

100-81544-38

DO NOT DESTROY
HISTORICAL VALUE
NATIONAL ARCHIVES

Ref. Dtschl.

317500

Simpson, Laurens

Feb. 11 1942

(173)

84-56g Dtschl.

Geheim

1936.

84-56 $\frac{3}{8}$ (137) ✓

~ $\frac{31}{8}$ (146) ✓

~ $\frac{22}{9}$ (148) ✓

~ $\frac{24}{9}$ (149) ✓

~ $\frac{25}{9}$ (180) ✓

~ $\frac{26}{9}$ (182) ✓

~ $\frac{29}{9}$ (186) ✓

~ $\frac{30}{9}$ (189)

~ $\frac{4}{10}$ (190)

~ $\frac{7}{10}$ (193)

~ $\frac{9}{10}$ (196)

~ $\frac{19}{10}$ (199)

~ $\frac{31}{10}$ (207)

~ $\frac{29}{10}$ (210)

~ $\frac{31}{11}$ (213)

Simpson

Laurence

früherer Vorgänger.

84-56 g

317501

Preussische Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt

B.-Nr. 433/36 g - II 1 A 1/J -
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen
und Datum anzugeben.

Berlin SW 11, den 3. August 1934
Prinz-Albrecht-Straße
Telefon: RZ 0040

Auswärtiges Amt
84-569 3/4
eing. - 1. Aug. 1934
Ziel - Durchg.

Geheim

An

das Auswärtige Amt,
z. H. des Geh. Legationsrats
Herrn Heinrichs,

Berlin W 8

Wilhelmstraße 74/76.

Betrifft: den Amerikanischen Staatsangehörigen
Lawrence B. Simpson.

Im Verlaufe einer Aktion gegen die illegale Bezirksleitung der KPD in Hamburg wurde festgestellt, daß der technische Arbeiter Verbindung zu einem amerikanischen Matrosen namens Lawrence B. Simpson an Bord des Passagierdampfers "Manhattan" hatte, um mit ihm einen Koffer zu fahren, aus dem nur Einzel-exemplare von kommunistischen Zeitungen, später aber Pressekorrespondenz in größerem Umfange, mitbrachte. Am 28.4.1934 wurde das genannte Schiff im Hamburger Hafen ein. Lawrence B. Simpson, 12.4.1902 Chicago geboren, wurde von Bord durchsucht und sein Lohis durchsucht. Dabei wurden ca. 2400 Klarsichtblätter mit kommunistischen Parolen und Wertpapiere über die KPD -- gefunden und beschlagnahmt, die von einem deutschen Kommunisten in New York stammen und in Deutschland eingekauft werden sollten. 3. führte ferner einen umfangreichen Brief kommunistischen Inhalts mit sich, den er in Berlin an eine bestimmte Adresse abgeben sollte.

Er ist geständig, seit August 1934 laufend verbotene KPD-Schriften nach Deutschland eingeschmuggelt zu haben. Er wurde daher gegen ihn Haftbefehl erlassen. Der Reichsaussen-

00718

31730

beim Volksgerichtshof in Berlin hat unter dem 12.5.1936
(Urtenzeichen 8 J 106/36g) gegen Lawrence Simpson und An-
dere wegen Vorbereitung zum Hochverrat Anklage erhoben. Das
Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Ein Verdict zur
Hauptverhandlung ist noch nicht abgemacht. Nach Abschluss
des Verfahrens werde ich weitere Mitteilung machen.

In Auftrag:
H. Müller.



Verantwortlich:
[Signature]
Kanzleiangehörige.

317503

Berlin, den 3. August 1936.

zu 84-56, 3/8. Simpson.

Diplogerma

Washington

Nr...

Tel. in Ziff.

(Geh.Chiff. Verf.)

Auf Tel.Nr.183 vom 28.8.36.

In Verlauf Aktion gegen illegale Bezirksleitung KPD.Hamburg wurde festgestellt, daß Verbindung zu Simpson an Börd "Manhattan" bestand, der über 6 Monate kommunistische Zeitungen und Propagandamaterial mitbrachte. S. ist geständig. Haftbefehl besteht. Reichsanwalt beim Volksgerichtshof Berlin hat gegen S. und andere Anklage wegen Vorbereitung Hochverrats erhoben. Verfahren noch nicht abgeschlossen, gleichfalls Termin zur Hauptverhandlung noch nicht anberaumt. Umfangreiche Feststellungen verzögern Festsetzung Hauptverhandlung. Schriftverkehr folgt.

Bülow-Schwante

nach AbgS

bei

Rechtsabt.

J. g. K. 578

Abgelandt 3/8.20 30

317504

Berlin, den 15. August 1936

zu 84-56 g 3/8. Simpson Ang. II

An

Geheim!

die Deutsche Botschaft

Brf. b.

in Washington

Geheim

137

Im Anschluß an den Drahterlass
Nr. 150 vom 3. d. M., betr. Straf-
sache gegen den Bürger der Ver-
einigten Staaten von Amerika,
Lawrenz B. Simpson.

-2 Anlagen-

In Ergänzung des Drahterlasses

bzf. Abschr. des Bz. 84-56 g 3/8

Übersende ich anbei zur vertraulichen
Kenntnis Abschrift eines Schreibens des
Geheimen Staatspolizeiamts vom 3. d. M. Der
Inhalt ist zur Unterrichtung der hiesigen
Amerikanischen Botschaft, die dieser Tage
um Aufklärung über den Fall bat, verwendet
worden.

Nachtrag:

Bei Pol. 1. 10. 1936

Pol. V Kom. 1. 10. 1936

R. 1. 10. 1936

N.E. nach 1 Mon. W.V.

(Stand der Sache)
St. A. R. Brenner.

Bitte bringen am

Wie ~~mir~~ aus dem Reichsjustiz-
ministerium vertraulich mitgeteilt wurde,
sollte die Hauptverhandlung gegen Simpson
am 3. d. M. stattfinden. Um jeden Mißklang
während der Olympiade zu vermeiden, ist
der Termin jedoch dann auf Anfang oder
Mitte September verschoben worden. Weitere
Mitteilung werde ich folgen lassen.

In der Angelegenheit hat ein
gewisser Victor J. Block aus New York den
ohne Anlage abschriftlich beigelegten

Brief

bzf. Abdruck des Bz. 84-56 g 3/8

7 M

24. AUG. 1936	11
25. AUG. 1936	11
26. AUG. 1936	11
27. AUG. 1936	11
28. AUG. 1936	11
29. AUG. 1936	11
30. AUG. 1936	11
31. AUG. 1936	11

27-8

317505

Brief vom 14.v.M. hiesher gerichtet.

I.A.

1.R.Hinrichs

p.m.

Der Referent im R.-Just.-Min.
-Staatsanwaltschaftsrat
Brenner- hat 1.R.Hinrichs
auf Befragen telefonische
Auskunft gegeben über den
Stand der Sache.

12.

13

317506

Geheim

Vertraulich

September 26

1946

Mr. J. Edgar Hoover
Washington, D.C.

On the subject of the
in Washington

Re: [unclear]

Very much interested in
the [unclear] from [unclear]
[unclear] of [unclear] [unclear]
[unclear] [unclear] [unclear]

The [unclear] on the [unclear]
from [unclear] [unclear] [unclear]
[unclear] [unclear] [unclear]

By [unclear] [unclear]

Mr. [unclear]
[unclear]

In [unclear]
[unclear] [unclear]
[unclear] ([unclear])
[unclear]
[unclear]

W/S

Very [unclear]

J. Edgar Hoover - [unclear]

6:16 PM
2
SEP 26 1946
[unclear]
[unclear]
[unclear]

10/24/46

Remember to [unclear] [unclear]

317507

710.176

Geheim

Berlin, den 25. September 1936.

zu 84-56,3. 3/8

1) An

(D. bl.)

das Reichsjustizministerium.

Schnelldienst

Unter Bezugnahme auf das unschriftlich
hierher gesandte Schreiben des Reichsanwalts
beim Volksgerichtshof an das Reichsjustiz-
ministerium vom 31. August d.J.
- 8 J 106/36 g (dortige Nr. III g 1775^V 36 g),
betreffend Strafsache gegen den Matrosen
Lawrence Simpson aus New York wegen Vor-
bereitung zum Hochverrat.

Der 1. Sekretär der hiesigen
Botschaft der Vereinigten Staaten von
Amerika, Herr Lee, sprach heute im
Auftrage seiner Regierung hier vor und
erklärte zum Falle Lawrence Simpson,
der am Montag, den 28. und Dienstag, den
29. September d.J. vor dem 2. Senat des
Volksgerichtshofs zur Verhandlung steht,
folgendes:

Die Regierung der Vereinigten
Staaten von Amerika möchte, ohne auf das
schwebende Verfahren irgendeinen Einfluss
nehmen zu wollen, vorsorglich auf die
im Falle eines strengen Urteils zu er-
wartenden Rückwirkungen in der amerikani-
schen Öffentlichkeit hinweisen. Die
Einrichtung des Volksgerichtshofs sei
in Amerika nicht hinlänglich bekannt, um
das Verfahren vor dem Volksgerichtshof
ohne

Pol IX

Recht

zur Mitz.

Am Aug

Den

Herrn stellvert. Landen
Staatssekretär
zur Kenntnis
geh. vorgelegt.

655 KF

am 25.9.36
am 26.9.36
am 27.9.36
am 28.9.36
am 29.9.36
am 30.9.36
am 1.10.36
am 2.10.36
am 3.10.36
am 4.10.36
am 5.10.36
am 6.10.36
am 7.10.36
am 8.10.36
am 9.10.36
am 10.10.36
am 11.10.36
am 12.10.36
am 13.10.36
am 14.10.36
am 15.10.36
am 16.10.36
am 17.10.36
am 18.10.36
am 19.10.36
am 20.10.36
am 21.10.36
am 22.10.36
am 23.10.36
am 24.10.36
am 25.10.36
am 26.10.36
am 27.10.36
am 28.10.36
am 29.10.36
am 30.10.36
am 31.10.36
am 1.11.36
am 2.11.36
am 3.11.36
am 4.11.36
am 5.11.36
am 6.11.36
am 7.11.36
am 8.11.36
am 9.11.36
am 10.11.36
am 11.11.36
am 12.11.36
am 13.11.36
am 14.11.36
am 15.11.36
am 16.11.36
am 17.11.36
am 18.11.36
am 19.11.36
am 20.11.36
am 21.11.36
am 22.11.36
am 23.11.36
am 24.11.36
am 25.11.36
am 26.11.36
am 27.11.36
am 28.11.36
am 29.11.36
am 30.11.36
am 1.12.36
am 2.12.36
am 3.12.36
am 4.12.36
am 5.12.36
am 6.12.36
am 7.12.36
am 8.12.36
am 9.12.36
am 10.12.36
am 11.12.36
am 12.12.36
am 13.12.36
am 14.12.36
am 15.12.36
am 16.12.36
am 17.12.36
am 18.12.36
am 19.12.36
am 20.12.36
am 21.12.36
am 22.12.36
am 23.12.36
am 24.12.36
am 25.12.36
am 26.12.36
am 27.12.36
am 28.12.36
am 29.12.36
am 30.12.36
am 31.12.36
am 1.1.37
am 2.1.37
am 3.1.37
am 4.1.37
am 5.1.37
am 6.1.37
am 7.1.37
am 8.1.37
am 9.1.37
am 10.1.37
am 11.1.37
am 12.1.37
am 13.1.37
am 14.1.37
am 15.1.37
am 16.1.37
am 17.1.37
am 18.1.37
am 19.1.37
am 20.1.37
am 21.1.37
am 22.1.37
am 23.1.37
am 24.1.37
am 25.1.37
am 26.1.37
am 27.1.37
am 28.1.37
am 29.1.37
am 30.1.37
am 31.1.37
am 1.2.37
am 2.2.37
am 3.2.37
am 4.2.37
am 5.2.37
am 6.2.37
am 7.2.37
am 8.2.37
am 9.2.37
am 10.2.37
am 11.2.37
am 12.2.37
am 13.2.37
am 14.2.37
am 15.2.37
am 16.2.37
am 17.2.37
am 18.2.37
am 19.2.37
am 20.2.37
am 21.2.37
am 22.2.37
am 23.2.37
am 24.2.37
am 25.2.37
am 26.2.37
am 27.2.37
am 28.2.37
am 29.2.37
am 30.2.37
am 31.2.37
am 1.3.37
am 2.3.37
am 3.3.37
am 4.3.37
am 5.3.37
am 6.3.37
am 7.3.37
am 8.3.37
am 9.3.37
am 10.3.37
am 11.3.37
am 12.3.37
am 13.3.37
am 14.3.37
am 15.3.37
am 16.3.37
am 17.3.37
am 18.3.37
am 19.3.37
am 20.3.37
am 21.3.37
am 22.3.37
am 23.3.37
am 24.3.37
am 25.3.37
am 26.3.37
am 27.3.37
am 28.3.37
am 29.3.37
am 30.3.37
am 31.3.37
am 1.4.37
am 2.4.37
am 3.4.37
am 4.4.37
am 5.4.37
am 6.4.37
am 7.4.37
am 8.4.37
am 9.4.37
am 10.4.37
am 11.4.37
am 12.4.37
am 13.4.37
am 14.4.37
am 15.4.37
am 16.4.37
am 17.4.37
am 18.4.37
am 19.4.37
am 20.4.37
am 21.4.37
am 22.4.37
am 23.4.37
am 24.4.37
am 25.4.37
am 26.4.37
am 27.4.37
am 28.4.37
am 29.4.37
am 30.4.37
am 31.4.37
am 1.5.37
am 2.5.37
am 3.5.37
am 4.5.37
am 5.5.37
am 6.5.37
am 7.5.37
am 8.5.37
am 9.5.37
am 10.5.37
am 11.5.37
am 12.5.37
am 13.5.37
am 14.5.37
am 15.5.37
am 16.5.37
am 17.5.37
am 18.5.37
am 19.5.37
am 20.5.37
am 21.5.37
am 22.5.37
am 23.5.37
am 24.5.37
am 25.5.37
am 26.5.37
am 27.5.37
am 28.5.37
am 29.5.37
am 30.5.37
am 31.5.37
am 1.6.37
am 2.6.37
am 3.6.37
am 4.6.37
am 5.6.37
am 6.6.37
am 7.6.37
am 8.6.37
am 9.6.37
am 10.6.37
am 11.6.37
am 12.6.37
am 13.6.37
am 14.6.37
am 15.6.37
am 16.6.37
am 17.6.37
am 18.6.37
am 19.6.37
am 20.6.37
am 21.6.37
am 22.6.37
am 23.6.37
am 24.6.37
am 25.6.37
am 26.6.37
am 27.6.37
am 28.6.37
am 29.6.37
am 30.6.37
am 31.6.37
am 1.7.37
am 2.7.37
am 3.7.37
am 4.7.37
am 5.7.37
am 6.7.37
am 7.7.37
am 8.7.37
am 9.7.37
am 10.7.37
am 11.7.37
am 12.7.37
am 13.7.37
am 14.7.37
am 15.7.37
am 16.7.37
am 17.7.37
am 18.7.37
am 19.7.37
am 20.7.37
am 21.7.37
am 22.7.37
am 23.7.37
am 24.7.37
am 25.7.37
am 26.7.37
am 27.7.37
am 28.7.37
am 29.7.37
am 30.7.37
am 31.7.37
am 1.8.37
am 2.8.37
am 3.8.37
am 4.8.37
am 5.8.37
am 6.8.37
am 7.8.37
am 8.8.37
am 9.8.37
am 10.8.37
am 11.8.37
am 12.8.37
am 13.8.37
am 14.8.37
am 15.8.37
am 16.8.37
am 17.8.37
am 18.8.37
am 19.8.37
am 20.8.37
am 21.8.37
am 22.8.37
am 23.8.37
am 24.8.37
am 25.8.37
am 26.8.37
am 27.8.37
am 28.8.37
am 29.8.37
am 30.8.37
am 31.8.37
am 1.9.37
am 2.9.37
am 3.9.37
am 4.9.37
am 5.9.37
am 6.9.37
am 7.9.37
am 8.9.37
am 9.9.37
am 10.9.37
am 11.9.37
am 12.9.37
am 13.9.37
am 14.9.37
am 15.9.37
am 16.9.37
am 17.9.37
am 18.9.37
am 19.9.37
am 20.9.37
am 21.9.37
am 22.9.37
am 23.9.37
am 24.9.37
am 25.9.37
am 26.9.37
am 27.9.37
am 28.9.37
am 29.9.37
am 30.9.37
am 31.9.37
am 1.10.37
am 2.10.37
am 3.10.37
am 4.10.37
am 5.10.37
am 6.10.37
am 7.10.37
am 8.10.37
am 9.10.37
am 10.10.37
am 11.10.37
am 12.10.37
am 13.10.37
am 14.10.37
am 15.10.37
am 16.10.37
am 17.10.37
am 18.10.37
am 19.10.37
am 20.10.37
am 21.10.37
am 22.10.37
am 23.10.37
am 24.10.37
am 25.10.37
am 26.10.37
am 27.10.37
am 28.10.37
am 29.10.37
am 30.10.37
am 31.10.37
am 1.11.37
am 2.11.37
am 3.11.37
am 4.11.37
am 5.11.37
am 6.11.37
am 7.11.37
am 8.11.37
am 9.11.37
am 10.11.37
am 11.11.37
am 12.11.37
am 13.11.37
am 14.11.37
am 15.11.37
am 16.11.37
am 17.11.37
am 18.11.37
am 19.11.37
am 20.11.37
am 21.11.37
am 22.11.37
am 23.11.37
am 24.11.37
am 25.11.37
am 26.11.37
am 27.11.37
am 28.11.37
am 29.11.37
am 30.11.37
am 31.11.37
am 1.12.37
am 2.12.37
am 3.12.37
am 4.12.37
am 5.12.37
am 6.12.37
am 7.12.37
am 8.12.37
am 9.12.37
am 10.12.37
am 11.12.37
am 12.12.37
am 13.12.37
am 14.12.37
am 15.12.37
am 16.12.37
am 17.12.37
am 18.12.37
am 19.12.37
am 20.12.37
am 21.12.37
am 22.12.37
am 23.12.37
am 24.12.37
am 25.12.37
am 26.12.37
am 27.12.37
am 28.12.37
am 29.12.37
am 30.12.37
am 31.12.37
am 1.1.38
am 2.1.38
am 3.1.38
am 4.1.38
am 5.1.38
am 6.1.38
am 7.1.38
am 8.1.38
am 9.1.38
am 10.1.38
am 11.1.38
am 12.1.38
am 13.1.38
am 14.1.38
am 15.1.38
am 16.1.38
am 17.1.38
am 18.1.38
am 19.1.38
am 20.1.38
am 21.1.38
am 22.1.38
am 23.1.38
am 24.1.38
am 25.1.38
am 26.1.38
am 27.1.38
am 28.1.38
am 29.1.38
am 30.1.38
am 31.1.38
am 1.2.38
am 2.2.38
am 3.2.38
am 4.2.38
am 5.2.38
am 6.2.38
am 7.2.38
am 8.2.38
am 9.2.38
am 10.2.38
am 11.2.38
am 12.2.38
am 13.2.38
am 14.2.38
am 15.2.38
am 16.2.38
am 17.2.38
am 18.2.38
am 19.2.38
am 20.2.38
am 21.2.38
am 22.2.38
am 23.2.38
am 24.2.38
am 25.2.38
am 26.2.38
am 27.2.38
am 28.2.38
am 29.2.38
am 30.2.38
am 31.2.38
am 1.3.38
am 2.3.38
am 3.3.38
am 4.3.38
am 5.3.38
am 6.3.38
am 7.3.38
am 8.3.38
am 9.3.38
am 10.3.38
am 11.3.38
am 12.3.38
am 13.3.38
am 14.3.38
am 15.3.38
am 16.3.38
am 17.3.38
am 18.3.38
am 19.3.38
am 20.3.38
am 21.3.38
am 22.3.38
am 23.3.38
am 24.3.38
am 25.3.38
am 26.3.38
am 27.3.38
am 28.3.38
am 29.3.38
am 30.3.38
am 31.3.38
am 1.4.38
am 2.4.38
am 3.4.38
am 4.4.38
am 5.4.38
am 6.4.38
am 7.4.38
am 8.4.38
am 9.4.38
am 10.4.38
am 11.4.38
am 12.4.38
am 13.4.38
am 14.4.38
am 15.4.38
am 16.4.38
am 17.4.38
am 18.4.38
am 19.4.38
am 20.4.38
am 21.4.38
am 22.4.38
am 23.4.38
am 24.4.38
am 25.4.38
am 26.4.38
am 27.4.38
am 28.4.38
am 29.4.38
am 30.4.38
am 31.4.38
am 1.5.38
am 2.5.38
am 3.5.38
am 4.5.38
am 5.5.38
am 6.5.38
am 7.5.38
am 8.5.38
am 9.5.38
am 10.5.38
am 11.5.38
am 12.5.38
am 13.5.38
am 14.5.38
am 15.5.38
am 16.5.38
am 17.5.38
am 18.5.38
am 19.5.38
am 20.5.38
am 21.5.38
am 22.5.38
am 23.5.38
am 24.5.38
am 25.5.38
am 26.5.38
am 27.5.38
am 28.5.38
am 29.5.38
am 30.5.38
am 31.5.38
am 1.6.38
am 2.6.38
am 3.6.38
am 4.6.38
am 5.6.38
am 6.6.38
am 7.6.38
am 8.6.38
am 9.6.38
am 10.6.38
am 11.6.38
am 12.6.38
am 13.6.38
am 14.6.38
am 15.6.38
am 16.6.38
am 17.6.38
am 18.6.38
am 19.6.38
am 20.6.38
am 21.6.38
am 22.6.38
am 23.6.38
am 24.6.38
am 25.6.38
am 26.6.38
am 27.6.38
am 28.6.38
am 29.6.38
am 30.6.38
am 31.6.38
am 1.7.38
am 2.7.38
am 3.7.38
am 4.7.38
am 5.7.38
am 6.7.38
am 7.7.38
am 8.7.38
am 9.7.38
am 10.7.38
am 11.7.38
am 12.7.38
am 13.7.38
am 14.7.38
am 15.7.38
am 16.7.38
am 17.7.38
am 18.7.38
am 19.7.38
am 20.7.38
am 21.7.38
am 22.7.38
am 23.7.38
am 24.7.38
am 25.7.38
am 26.7.38
am 27.7.38
am 28.7.38
am 29.7.38
am 30.7.38
am 31.7.38
am 1.8.38
am 2.8.38
am 3.8.38
am 4.8.38
am 5.8.38
am 6.8.38
am 7.8.38
am 8.8.38
am 9.8.38
am 10.8.38
am 11.8.38
am 12.8.38
am 13.8.38
am 14.8.38
am 15.8.38
am 16.8.38
am 17.8.38
am 18.8.38
am 19.8.38
am 20.8.38
am 21.8.38
am 22.8.38
am 23.8.38
am 24.8.38
am 25.8.38
am 26.8.38
am 27.8.38
am 28.8.38
am 29.8.38
am 30.8.38
am 31.8.38
am 1.9.38
am 2.9.38
am 3.9.38
am 4.9.38
am 5.9.38
am 6.9.38
am 7.9.38
am 8.9.38
am 9.9.38
am 10.9.38
am 11.9.38
am 12.9.38
am 13.9.38
am 14.9.38
am 15.9.38
am 16.9.38
am 17.9.38
am 18.9.38
am 19.9.38
am 20.9.38
am 21.9.38
am 22.9.38
am 23.9.38
am 24.9.38
am 25.9.38
am 26.9.38
am 27.9.38
am 28.9.38
am 29.9.38
am 30.9.38
am 31.9.38
am 1.10.38
am 2.10.38
am 3.10.38
am 4.10.38
am 5.10.38
am 6.10.38
am 7.10.38
am 8.10.38
am 9.10.38
am 10.10.38
am 11.10.38
am 12.10.38
am 13.10.38
am 14.10.38
am 15.10.38
am 16.10.38
am 17.10.38
am 18.10.38
am 19.10.38
am 20.10.38
am 21.10.38
am 22.10.38
am 23.10.38
am 24.10.38
am 25.10.38
am 26.10.38
am 27.10.38
am 28.10.38
am 29.10.38
am 30.10.38
am 31.10.38
am 1.11.38
am 2.11.38
am 3.11.38
am 4.11.38
am 5.11.38
am 6.11.38
am 7.11.38
am 8.11.38
am 9.11.38
am 10.11.38
am 11.11.38
am 12.11.38
am 13.11.38
am 14.11.38
am 15.11.38
am 16.11.38
am 17.11.38
am 18.11.38
am 19.11.38
am 20.11.38
am 21.11.38
am 22.11.38
am 23.11.38
am 24.11.38
am 25.11.38
am 26.11.38
am 27.11.38
am 28.11.38
am 29.11.38
am 30.11.38
am 31.11.38
am 1.12.38
am 2.12.38
am 3.12.38
am 4.12.38
am 5.12.38
am 6.12.38
am 7.12.38
am 8.12.38
am 9.12.38
am 10.12.38
am 11.12.38
am 12.12.38
am 13.12.38
am 14.12.38
am 15.12.38
am 16.12.38
am 17.12.38
am 18.12.38
am 19.12.38
am 20.12.38
am 21.12.38
am 22.12.38
am 23.12.38
am 24.12.38
am 25.12.38
am 26.12.38
am 27.12.38
am 28.12.38
am 29.12.38
am 30.12.38
am 31.12.38
am 1.1.39
am 2.1.39
am 3.1.39
am 4.1.39
am 5.1.39
am 6.1.39
am 7.1.39
am 8.1.39
am 9.1.39
am 10.1.39
am 11.1.39
am 12.1.39
am 13.1.39
am 14.1.39
am 15.1.39
am 16.1.39
am 17.1.39
am 18.1.39
am 19.1.39
am 20.1.39
am 21.1.39
am 22.1.39
am 23.1.39
am 24.1.39
am 25.1.39
am 26.1.39
am 27.1.39
am 28.1.39
am 29.1.39
am 30.1.39
am 31.1.39
am 1.2.39
am 2.2.39
am 3.2.39
am 4.2.39
am 5.2.39
am 6.2.39
am 7.2.39
am 8.2.39
am 9.2.39
am 10.2.39
am 11.2.39
am 12.2.39
am 13.2.39
am 14.2.39
am 15.2.39
am 16.2.39
am 17.2.39
am 18.2.39
am 19.2.39
am 20.2.39
am 21.2.39
am 22.2.39
am 23.2.39
am 24.2.39
am 25.2.39
am 26.2.39
am 27.2.39
am 28.2.39
am 29.2.39
am 30.2.39
am 31.2.39
am 1.3.39
am 2.3.39
am 3.3.39
am 4.3.39
am 5.3.39
am 6.3.39
am 7.3.39
am 8.3.39
am 9.3.39
am 10.3.39
am 11.3.39
am 12.3.39
am 13.3.39
am 14.3.39
am 15.3.39
am 16.3.39
am 17.3.39
am 18.3.39
am 19.3.39
am 20.3.39
am 21.3.39
am 22.3.39
am 23.3.39
am 24.3.39
am 25.3.39
am 26.3.39
am 27.3.39
am 28.3.39
am 29.3.39
am 30.3.39
am 31.3.39
am 1.4.39
am 2.4.39
am 3.4.39
am 4.4.39
am 5.4.39
am 6.4.39
am 7.4.39
am 8.4.39
am 9.4.39
am 10.4.39
am 11.4.39
am 12.4.39
am 13.4.39
am 14.4.39
am 15.4.39
am 16.4.39
am 17.4.39
am 18.4.39
am 19.4.39
am 20.4.39
am 21.4.39
am 22.4.39
am 23.4.39
am 24.4.39
am 25.4.39
am 26.4.39
am 27.4.39
am 28.4.39
am 29.4.39
am 30.4.39
am 31.4.39
am 1.5.39
am 2.5.39
am 3.5.39
am 4.5.39
am 5.5.39
am 6.5.39
am 7.5.39
am 8.5.39
am 9.5.39
am 10.5.39
am 11.5.39
am 12.5.39
am 13.5.39
am 14.5.39
am 15.5.39
am 16.5.39
am 17.5.39
am 18.5.39
am 19.5.39
am 20.5.39
am 21.5.39
am 22.5.39
am 23.5.39
am 24.5.39
am 25.5.39
am 26.5.39
am 27.5.39
am 28.5.39
am 29.5.39
am 30.5.39
am 31.5.39
am 1.6.39
am 2.6.39
am 3.6.39
am 4.6.39
am 5.6.39
am 6.6.39
am 7.6.39
am 8.6.39
am 9.6.39
am 10.6.39
am 11.6.39
am 12.6.39
am 13.6.39
am 14.6.39
am 15.6.39
am 16.6.39
am 17.6.39
am 18.6.39
am 19.6.39
am 20.6.39
am 21.6.39
am 22.6.39
am 23.6.39
am 24.6.39
am 25.6.39
am 26.6.39
am 27.6.39
am 28.6.39
am 29.6.39
am 30.6.39
am 31.6.39
am 1.7.39
am 2.7.39
am 3.7.39
am 4.7.39
am 5.7.39
am

ohne weiteres dem Justizverfahren
in ~~den~~ übrigen Strafangelegenheiten
gleichzusetzen, zumal es in den Ver-
einigten Staaten eine ähnliche Ein-
richtung zur Aburteilung politischer
Verbrechen nicht gäbe. Ausserdem werde
in Amerika ein durch Ausländer begangenes
Verbrechen des Hochverrats in einem
anderen Verfahren abgeurteilt, sodass
auch in diesem Punkte eine Vergleichs-
möglichkeit fehle. Unter diesen Umständen
werde es im Falle eines strengen Urteils
schwierig sein, der amerikanischen
Öffentlichkeit die juristische und ver-
fahrensmässige Grundlage der Aburteilung
von Simpson klar zu machen. Gleich-
zeitig möchte er, (Herr Leo) darauf
aufmerksam machen, dass der ^{Nachschäfer} Rechtsanwalt
des Angeklagten von der Amerikanischen
Regierung bestellt sei. Diese erwarte
daher, dass der Verteidigung jede Mög-
lichkeit gewahrt bleibe, für den Ange-
klagten einzutreten.

Das Vorbringen des Vertreters
der hiesigen Amerikanischen Botschaft
wurde zur Kenntnis genommen und darauf
hingewiesen, dass der Volksgerichtshof
eine

317509

eine gesetzmässig fixierte Einrichtung darstelle, deren Verfahren von keinerlei politischen Gesichtspunkten abhängig sei, dass daher in die Objektivität des Urteils keinerlei Zweifel gesetzt werden dürfte. Es müsse vielmehr erwartet werden, dass die Amerikanische Botschaft bei ihrer Regierung vorsorglich darauf hinwirke, die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten rechtzeitig über diesen Tatbestand aufzuklären. Selbstverständlich würde dem Verteidiger des Angeklagten jede Freiheit des Eintretens für seinen Mandanten im Rahmen der geltenden Bestimmungen eingeräumt werden.

Das AA, möchte ~~jetzt~~ nicht verfehlen, vorsorglich auf die ungewöhnliche Anteilnahme hinzuweisen, die der Fall Simpson bereits jetzt in der amerikanischen Öffentlichkeit findet. Es erscheint daher zweckmässig, den Volksgerichtshof auf die zu erwartenden Rückwirkungen eines besonders strengen Urteils gegen Simpson und auf die daraus folgende Belastung der ^{USA} amerikanischen Beziehungen hinzuweisen. Die amerikanische Regierung ist erst kürzlich seitens
des

317510

00.00.00

des kommunistischen "Nationalkomitees
zur Verteidigung politischer Gefangener"
Angriffen ausgesetzt gewesen, weil die
Amerikanische Botschaft in Berlin
sich nicht nachdrücklich genug für den
Angeklagten Simpson eingesetzt hätte.
Nach einem D.N.B.-Telegramm aus Washington
vom 23. d.M. hat Staatssekretär H u l l
diesen Vorwurf nachdrücklich zurück-
gewiesen.

Im Auftrag
gez. von Bülow-Schwante.

2) Unter eine Abschrift der Angabe zu 1) ist zu setzen:

Abschriftlich
der

Deutschen Botschaft

Washington

zur Kenntnis übersandt.

I.A.

gez. Schumburg.

24

9/27

21

27/9

4/24

317511

2/1

Geheim

Telegraphische Nachricht

Auswärtiges Amt
84-563 246
den 24. Sep. 1938
Durchg.

Washington, den 23. September 1938 20.38 Uhr
Ankunft: 24. 5.00

Nr. 257 vom 22.9.

Handwritten notes:
Hingangs
97

R.R.
D.R.
vorgelegt
Ed. Kohn

- Vergestellt in 15 Stücken
- Denk- und gegangene
- in 1 an Ref. Dir. (A. S. S.)
- 1. R.R.
 - 2. S. S.
 - 3. Dir. Pers.
 - 4. Pol.
 - 5. Pol. A.
 - 6. B.
 - 7. Dir. W.
 - 8. S. V. W.
 - 9. Dir. Recht
 - 10. S. V. Recht
 - 11. Dir. Kultur
 - 12. P.
 - 13. Ref. Post
 - 14. " Dir. H.

15. in Nr. *[Signature]*

Hull hat mich heute in seine Privatwohnung, Gesprächsgegenstand Stimson. Der Einladungsantrag in hiesiger Presse ausführlich berichteter Vorgang, wo nach Hull gestern in einer für ihn selbst wie für amerikanische Art und Brauch ungewöhnlich heftigen Rede und in Gegenwart von Pressevertretern, die er herbeirufen ließ, drei Abgesandte des National Committee for the defense of political prisoners zurückgelesen hatte, als sie amerikanische auswärtigen Dienst Verantwortlichkeit in Fall Stimson vorwarfen. Hierbei ist der Hull selbst und seine Behandlung in Deutschland von Hull nach allen vorliegenden Nachrichten in keiner Weise diskutiert worden. Heute nun sagte mir Hull folgendes mit der Bitte um strenge Vertraulichkeit: Stimson müsse verurteilt oder Halbtot sein, wobei Hull auf bekannte Vorgänge bei amerikanischem Versuch, ihn Verteidiger zu beschaffen, hinwies. In unbeton-tem Nebensatz ließ Hull Hinweis fallen, ob Stimson ver-antwortlich sei. E. S. S. betonte Hull mehrfach stark, er denke innerhalb des schwebenden Strafverfahrens an kei-nerlei Erörterungen über Strafmäß mit mir, wolle überhaupt keine Anregung geben, sondern, lediglich politisch spr-ehend, allgemeine Situation schildern wie er sie für Amerika und Deutschland sehe.

Dir

317512

Handwritten: 1. A. S. S. 1. 1. 1.

Handwritten: 84-563 9

Die Seemannsorganisation, die hinter allem stehe, umfasse gesamte pazifische und atlantische Küste Vereinigter Staaten. Obwohl Mehrheit der Organisation nicht kommunistisch sei, so treibe doch der "höllische Kommunismus" die ganze Angelegenheit, da er durch sie Nahrung bekomme. Er selbst (Hull) werde mit Sache, so unbequem sie auch für ihn sei, schon fertig werden. Immerzu bekomme er Depeschen von Senatoren und anderen einflussreichen Persönlichkeiten, doch alle tun (Wort fehlt) um die Angelegenheit beizulegen. Was er am meisten und ernstlich befürchte, sei, daß die Seemannsorganisation ganzen Schiffsverkehr mit Deutschland lahmlegen würde entgegen seinen Wünschen auf Handelssteigerung durch neue handelspolitische Verständigung, die er für nächste Monate erhoffe. Als besonders extreme Gefahr erwähnte er etwaige Hinrichtung.

Unterredung, in der Hull alle Register zog und tatsächlich sehr ernst und besorgt erschien, wobei sicherlich ein wichtiger Gesichtspunkt für Amerikanische Regierung Wunsch ist, Unruhen gerade jetzt in Wahlzeit zu vermeiden, hinterließ Gesamteindruck, daß Amerikanische Regierung dem Einzelfall Simpson große Bedeutung beimesse.

Luther.]

317513

Mr 173

#

Berlin, den 25. September 1936
(bleibt)

zu 24-56. B.Rs. 22/3.

7/10. 11/9 St. St. 1/1

Geheim

Schnellbrief.

An

das Reichsjustizministerium.

Geheim!

(auch 1/1)

Im Anschluss an meinen heutigen
Schnellbrief 84-56 g. 31/8.-

Die Deutsche Botschaft

in Washington drahtet unter dem 23.d.M.

folgenden Text:

(einzuziehen aus Eingang
von [bis])

Ich weise darauf hin, dass
nach Auffassung des Staatssekretärs
Hrll der Angeklagte vielleicht unzu-
rechnungsfähig ist.

Ich wäre für eine baldgefill-
te Mitteilung - evtl. telephonisch an den
Sachbearbeiter Leg.Rat Schumburg- dankbar,
ob in dieser Hinsicht bereits Feststellun-
gen getroffen sind, auf Grund derer eine
Verurteilung nicht in Frage kommen wird.
des Standes der Untersuchungsumstände

L.A.

gez.v. Bülow-Schwante.

317514

25/9

72

1299
auf Abg.

Bei

Pol. IX Nordam.
Recht

Vorabgang

dem H. stellvertr.
Staatssekretär
vorzulegen.

Im Brief v.
für 25. 11/9

Ab 26/9 11/9

1. 8. 1936 Nr. 178

25. September 1936.

84-56, g.Rs. 22/9-

Auf die Akten

Schnellbrief

G e h e i m !

Im Anschluss an meinen heutigen Schnellbrief
-84-56 g.31/8.-

- - - -

Die Deutsche Botschaft in Washington drahtet
unter dem 23.d.M. folgenden Text:

"H u l l hat mich heute in seine Privat-
wohnung. Gesprächsgegenstand S i m p s o n. Der
Einladung vorherging in hiesiger Presse ausführlich
berichteter Vorgang, wonach Hull gestern in einer
für ihn selbst wie für amerikanische Art und Brauch
ungewöhnlich heftigen Weise und in Gegenwart von
Pressevertretern, die er herbeirufen liess, drei
Abgesandte des National Committee for the defense
of political prisoners zurückgewiesen hatte, als
sie amerikanischem anwärtigen Dienst Lässigkeit
im Falle Simpson vorwarfen. Hierbei ist der Fall
selbst und seine Behandlung in Deutschland von Hull
nach allen vorliegenden Nachrichten in keiner Weise
diskutiert worden. Heute nun sagte mir Hull folgendes

An

mit

das Reichsjustizministerium.

317513

mit der Bitte um strengste Vertraulichkeit: Simpson müsse verrückt oder Halbidiot sein, wobei Hull auf bekannte Vorgänge bei amerikanischem Versuch, ihn Verteidiger zu beschaffen, hinwies. In unbetontem Nebensatz liess Hull Hinweis fallen, ob Simpson verantwortlich sei. Dagegen betonte Hull mehrfach stark, er denke innerhalb des schwebenden Strafverfahrens an keinerlei Erörterungen über Strafmass mit mir, wolle überhaupt keine Anregung geben, sondern, lediglich politisch sprechend, allgemeine Situation schildern wie er sie für Amerika und Deutschland sehe. Die Seemannsorganisation, die hinter allem stehe, umfasse gesamte pazifische und atlantische Küste Vereinigter Staaten. Obwohl Mehrheit der Organisation nicht kommunistisch sei, so treibe doch der "höllische Kommunismus" die ganze Angelegenheit, da er durch sie Nahrung bekomme. Er selbst (Hull) werde mit der Sache, so unbequem sie auch für ihn sei, schon fertig werden. Immerzu bekomme er Depeschen von Senatoren und anderen einflussreichen Persönlichkeiten, doch alle tun (Wort fehlt um die Angelegenheit beizulegen. Was er am meisten und ernstlich befürchte, sei, dass die Seemannsorganisation ganzen Schiffsverkehr mit Deutschland lahmlegen würde entgegen seinen Wünschen auf Handelssteigerung durch neue handelspolitische Verständigung, die er für

317516

für nächste Monate erhoffe. Als besonders extreme Gefahr erwähnte er etwaige Hinrichtung.

Unterredung, in der Hull alle Register zog, und tatsächlich sehr ernst und besorgt erschien, wobei sicherlich ein wichtiger Gesichtspunkt für Amerikanische Regierung Wunsch ist, Unruhen gerade jetzt in Wahlzeit zu vermeiden, hinterliess Gesamteindruck, dass Amerikanische Regierung dem Einzelfall Simpson grosse Bedeutung beimesse.

Luther."

Ich weise darauf hin, dass nach Auffassung des Staatssekretärs H u l l der Angeklagte vielleicht unzurechnungsfähig ist.

Ich wäre für eine baldgefallige Mitteilung -eventuell telefonisch an den Sachbearbeiter Legationsrat Schumburg- dankbar, ob in dieser Hinsicht bereits Feststellungen getroffen sind.

Im Auftrag
von Bulow-Schwante.

317517

Geheim

in Nr. 178

Berlin, den *29* Sept. 1936.

zu 84-56 g *22/9*-Simpson.

Geheim I

St. S.

Diplogerma

Washington

Nr.

Teil. in 2147.

(Geh. Chiffre. Verf.)

Herrn M.D. Gaus

" Ges.v. Brämannsdorf

s. Mitz-

Auf Teil-Nr. 257 vom 22.91

Amerikanischer Staatsangehöriger
Matrose Lawrence Simpson gestern vom
Volksgerichtshof wegen Vorbereitung
hochverräterischen Unternehmens unter
erschwerenden Umständen zu 3 Jahren
Zuchthaus unter Anrechnung der erlit-
tenen ^{caute- und} Untersuchungshaft von 14 Monaten
verurteilt.

Bitte nötigenfalls bei Bekanntwer-
den Urteils unter Verwertung der Aus-
führungen Runderlaß vom 29. Mai 1935
-82-24 17/5.- betonen, daß Urteil nicht
von politischem Tribunal, sondern von
ordentlichem Gericht gefällt wurde.
Bitte jedoch jeden Hinweis auf Milder-
des Urteils zu unterlassen, um seine
beab-

am Teil Buch 27/9

79

317518

beabsichtigte abschreckende Wirkung
nicht noch mehr zu vermindern. Mög-
licherweise wird zur Begründung Urteils
Hinweis auf Schwere der Straftat aus-
reichen, daß Simpson 60 000 Flugzettel
illegalen kommunistischen Organisatio-
nen in Deutschland zugeleitet hat.

D i e c k h o f f

317519

Geheim

Deutschland

Berlin, den *24* September 1936.

119 #

Diplomgramm

Washington

=====

Telegramm in Ziffern

(Gch. Ch. Verf.)

Nr. *119* vom 24. September.

Auf Telegramm Nr. 257 vom 22.9.36.

Für Botschafter zur vertraulichen Information:

Hauptverhandlung gegen Simpson stattfindet 28. September vor VolksgERICHTSHOF Berlin. Verhandlung wird wahrscheinlich an einem Tage beendet sein. Anklage lautet sowohl auf Hochverrat wie Landesverrat. Es ist aber nicht sicher, ob Beweismaterial bezüglich Landesverrats zur Verurteilung ausreicht. Während Verhandlung über Landesverrat wird Öffentlichkeit bestimmungsgemäß völlig ausgeschlossen sein, dagegen wird es sich wahrscheinlich ermöglichen lassen, Teilnahme amerikanischen amtlichen Vertreters während Verhandlung über Hochverrat zu gestatten. Angelegenheit ist hier wiederholt mit in Frage kommenden Stellen besprochen worden. Fairer Verfahren selbstverständlich. Verurteilung Todesstrafe sehr unwahrscheinlich, voraussichtliches Urteil: mehrere Jahre Zuchthaus.

Dieckhoff.

317520

Notiz:

Mit Min. Dir. Dr. Grohne im Reichsjustizminist. heute persönlich besprochen.

Abgang:

Ref. Deutschl. Land vorzulegen.

24.9.36/2030

Geheim 9th 180

Berlin, den 26 Sept. 1936.



S o f o r t

Schnellbrief!

An

das Reichsjustizministerium.

Geheim! (a.i.)

In Ansehung an den Schnellbrief
vom heutigen Tage -84-56 g 24/9.-

bei

Pol. IX Noram.

Rech

z. Mitz.

Vor Abg:

Dem

Herrn stellv. Staatssekretär
z. Kenntn. geh. vorgelegt.

Notiz: Die Aufzeichnung
wurde von Herrn Botschafts-
sekretär übergeben.

Ein ~~Land~~ ^{Land} der hiesigen
Botschaft der Vereinigten Staaten
von Amerika sprach hier vor und mel-
dete vorläufig in inoffizieller Form
den Anspruch der Regierung der Ver-
einigten Staaten vorzutreten an, bei
der bevorstehenden Verhandlung gegen
Simpson einen ~~Consulatsvertreter~~ Konsu-
latsvertreter zu entsenden. Es berief
sich auf den letzten Paragraphen des
Art. 23 des deutsch-amerikanischen
Handelsvertrages vom 8. Dezember 1923,
dessen Wortlaut folgender ist:

(einzur. aus X von [bis])

Ich bitte, die Frage rechtzei-
tig einer Prüfung zu unterziehen, ob
ein amerikanischer Konsulatsvertre-
ter Zutritt zu den möglicherweise

hier: Ausland & Befugnis

abgegr

7

317521

unter Ausschluß der Öffentlichkeit
stattfindenden Verhandlungen gegen
Simpson erteilen kann, da voraussicht-
lich mit einem entsprechenden Antrag
der hiesigen Amerikanischen Bot-
schaft zu rechnen sein wird.

I.A.

i.R. von Bülow-Schwante

h 27 h

h
h 27 h

h 27 h

h 27 h

317522

Seheim

+

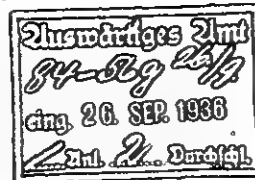
The following is the last paragraph of Article 23
of the Treaty of Commerce, Friendship and Consular
Rights between the United States and Germany dated
December 8, 1923:

["A consular officer may appear with the
officers and crews of vessels under the flag
of his country before the judicial authorities
of the State to which he is appointed to render
assistance as an interpreter or agent."]

84-569 2579.26

317523

Geheim



7/11. 132

No. 928

The Embassy of the United States of America has the honor to inform the Ministry for Foreign Affairs that in connection with the conversations it has had with the Ministry recently regarding the case of the American seaman Lawrence Simpson who is to be tried in the People's Court beginning September 28, 1936, it has come to the Embassy's attention that American consular officials interested in the matter may not be permitted freely to attend the court proceedings in question.

If the Embassy's understanding in this regard is correct, it desires to inform the Ministry that not only would it consider a refusal to permit a consular officer freely to attend the trial proceedings of Simpson as contrary to the provisions

or

To the
Ministry for Foreign Affairs.
Berlin.

317521

of the last paragraph of Article XXVIII of the Treaty
of Friendship, Commerce and Consular Rights of
December 8, 1923, between Germany and the United
States, which paragraph reads as follows:

"A consular officer may appear with the
officers and crews of vessels under the flag
of his country before the judicial authorities
of the State to which he is appointed to render
assistance as an interpreter or agent."

but that also it seriously apprehends that in view of
the widespread public interest in the case in the
United States the effect of such a possible refusal
would be detrimental to the relations between the
two countries.

The Embassy desires to express the hope that
the Ministry may find it possible to make such
arrangements as would appear necessary to insure
that an American consular officer may be permitted
to attend the trial at any and all times.

Berlin, September 26, 1936.



317525

Empfänger *R. J. M.* *Idde. Nr. d. Quittungsbuches 1526*

Empfangsbescheinigung.

1 Schreiben des Auswärtigen Amtes
mit der Nummer *84-56. 26/9*
habe ich heute richtig verschlossen
erhalten.

Berlin, den *25. 9. 1938*
Name
Dienststelle *APG . 2 Gch . . .*
Stempel: *K. M. M.*

Zurück an:
Auswärtiges Amt
Geheime Kanzlei.

317526

Nr. 182

Berlin, den *16* September 1936.

zu 84-56 g.26/9.

1) *HN*

die Botschaft
der Vereinigten Staaten von Amerika.

Geheim

Verbalnote.

Das AA. beehrt sich der
tit. den Eingang der sehr gezl. Verbal-
note vom 26.d.M. - Nr. 928- zu bestäti-
gen.
Es hat nicht verfehlt, die zuständigen
inneren Stellen mit der Angelegenheit
zu befassen und darf sich weitere Mit-
teilung ergebend vorbehalten.

I.R.O.U.

2) Heute! Abschriftlich

Schnellbrief.

bzgl. 1 Doppel des Eingangs.

dem Doppelanschlag

Reichsjustizministerium

im Anschluss an den Schnellbrief
vom heutigen Tage

Nr. 84-56 g. ^{25/9} Simpson-

zur Kenntnis und mit der Bitte über-
sandt, mich zur Beantwortung der Ver-
balnote möglichst bis Montag vormittag
Instand setzen zu wollen. Gegebenenfalls
dürfte eine telefonische Benachrichtigung
des Sachbearbeiters -Leg. Rat Schumburg-
zweckmäßig sein.

Vor Abgang:

dem stellvert.
Herrn Staatssekretär
geh. vorgelegt!

Der Billbedürftigkeit
wegen nach Abgang

Pol. *12*

R

Z. K. 9.

Im Auftrag

gez. *7/2*

317527

punkt Grundlage entzogen wurde. Der von meinem Gesprächspartner gegen Schluß des Gesprächs angeschnittene Frage des etwaigen Erlasses Reststrafe bei gutem Verhalten Simpsons hielt ich die Kürze des Restes Strafe entgegen, die Feststellung guten Verhaltens nicht ermöglichen würde. Gesprächspartner verblieb indessen bei ihm aufgetragenen Wunsch Halls nach Weitergabe seiner Darlegungen an Deutsche Regierung.

Annahme, daß Hall Vertrauensperson vorgeschiedt hat, um sich selbst nicht Zurückweisung seiner bereits in einem Zischengespräch gemachten Anregung auszusetzen.

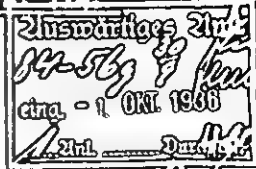
Presse ist durch von Simpson eingestandener kommunistischer Tätigkeit in Verlegenheit geraten. Auch das Strafmaß hat die Öffentlichkeit überrascht, da hier teilweise sogar mit Todesstrafe gerechnet oder wenigstens in diesem Sinne agitiert worden war. Sympathien für Simpson haben in vielen Kreisen zweifellos stark abgenommen. Soweit Presse Verurteilung kommentiert, ist bisherige Kritik durchaus ruhig gehalten. Heutiger Evening Star äußert editoriell, daß in analogen Fall amerikanische Behörde nicht anders gehandelt haben würde.

Luther

317529

Soll *Mr. D* *Sehe* *ist in Washington* *zu*

Interaktion und Erklärung eines Gesprächs,
14-56, 7. 10. 1936, Mitteilung an den Herrn Dr. Neurath.
14-56, 7. 10. 1936, Mitteilung an den Herrn Dr. Neurath.



Der Amerikanische Botschafter hat sich heute in Begleitung seines Botschafterrats auf-
gezeichnet und brachte unter Ueberreichung des anliegenden
Aide-Memoires den Fall Simpson zur Sprache, wobei er den
Wunsch der Amerikanischen Regierung vorbrachte, es möchte
Simpson sofort in Freiheit gesetzt und ausgewiesen werden.
Zur Begründung dieses Wunsches brachte Mr. Dodd die
in der Anlage aufgeführten Gründe vor. Ich wies diese
Gründe als nicht stichhaltig und unberechtigt zurück,
erklärte dem Botschafter, daß wir auch amerikanischen
Staatsangehörigen nicht das Recht zuerkennen könnten, in
Deutschland kommunistische Propaganda zu treiben, und daß
es deshalb nicht möglich sei, den Wunsch der Amerikanischen
Regierung zu entsprechen. Bezeichnenderweise erklärte Mr.
Dodd, daß diese Ablehnung für die derzeitige Amerikanische
Regierung mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidenten-
wahl besonders peinlich sei. Ich erwiderte ihm, ich be-
dauerte dies; es sei jedoch nicht möglich, auf diese
rein politische Seite der Angelegenheit einzugehen. Der
Botschafter frag schließlich, ob er in einigen Monaten
auf die Angelegenheit zurückkommen könne, was ich ihm
anheimstellte.

Berlin, den 30. September 1936.

gez. Fehr. von Neurath.

317530

Wiebels

ADDENDUM.

Referring to the case of Lawrence B. Simpson,
an American seaman, who was arrested in June 1935
by the German authorities and later indicted and
sentenced on charges of high treason and espionage,
the Embassy of the United States of America wishes
to call attention to the various representations
which have been made in his behalf to the Ministry
for Foreign Affairs prior to his trial by the
Second Senate of the People's Court, Berlin, on
the above mentioned charges on September 23, 1936.

It may be recalled that Simpson was arrested
in June 1935, that he has been held continuously
since that date in a concentration camp and in a
prison, that he was not indicted until June 1936,
an entire year after his arrest, and that he was
not

14-16, 39

317531

not brought to trial until September 28, 1936, or approximately fifteen months after his arrest.

The trial now having been concluded it is understood that under the charges mentioned above Simpson has been sentenced to serve three years in a penitentiary, the fifteen months which he has already been held to be applied against that sentence.

In view of the above facts and various other circumstances bearing importantly upon this case, the Embassy desires to impress upon the Ministry the serious consequences of the sentence imposed and emphatically to record the attitude of the United States Government in this connection.

It may be remembered that on July 28 this year, the Secretary of State of the United States discussed this case with the German Ambassador in Washington, at which time the latter was informed that while the United States Government did not desire in any sense to question the German Government's power to do as it may

317532

may see fit with an American national, arrested and imprisoned in accordance with the laws in Germany, the Secretary was constrained and felt thoroughly justified in earnestly calling the Ambassador's attention and that of the German Government to the fact, wholly beyond the comprehension of the people in the United States, that Simpson was detained in prison or otherwise for an entire year without indictment; that in the United States under most State laws a person suspected or accused of a crime who is taken into custody cannot be detained longer than 48 to 72 hours; that the doctrine which guarantees to United States citizens the right to bail and protection against imprisonment without being formally accused by indictment or similar accusation is deeply embodied in all of the State constitutions of the United States; and that it is beyond the imagination of the American people to understand any theory of government on which a citizen in any country would be arrested and imprisoned an entire year without a vestige of a criminal charge

in 317533

also have given to the ... (1/2) ... 6/2/40

in the form of an indictment or similar instrument having been preferred. The Secretary then endeavored to impress the Ambassador with the point that there has developed and is still developing in the United States, quite apart from any communist elements, a growing feeling of criticism and resentment against such treatment of an American citizen. Furthermore, it was pointed out that this growing feeling of criticism is primarily based upon the idea that it is so wholly repugnant not only to American institutions but to every vestige of human rights and human liberty everywhere. Also the numerous complaints from officials, organizations, and private individuals all over the United States regarding the German Government's action towards Simpson, while in a few quarters bearing the mark of communist interest, were made for the most part, purely through an aroused feeling that injustice was being done an American citizen.

Even

317535

Even at that time the Secretary pointed out to the Ambassador that the penalty of the one year's imprisonment, disregarding any future sentence which might be imposed, was totally disproportionate to the crime alleged.

On August 31 the case was the subject of a further conversation between the Secretary and the Ambassador at which time the former once more stressed the disparity between the alleged crime and the penalty.

The Secretary spoke a third time with the Ambassador on September 23 regarding the case and endeavored to 'impress upon him the aroused state of public opinion in the United States aggravated and intensified by Simpson's long period of detention prior to his trial. The Secretary stated how unfortunate the effect on the public, and, indeed, the effect on the general relations between the two countries, might be if any excessive or irreparable sentence were imposed on Simpson.

It

317536

It may also be recalled that the Embassy, on four different occasions following the conversation first mentioned above between the Secretary and the Ambassador, made representations to the Ministry, at which times not only were the points outlined above stressed but it was also earnestly urged that in the interests not only of absolute justice but general relations as well the German Government carefully consider all of the background in the case in connection with any sentence which might be imposed.

As stated above, it is now understood that the sentence handed down by the People's Court on September 28 included three years imprisonment in a penitentiary, against which would be applied the time Simpson has already been under arrest.

This sentence appears to the United States Government as entirely excessive and the Embassy therefore desires to present in the strongest possible light, for the consideration of the Ministry, the request to have
the

317537

the unserved portion of Simpson's sentence suspended with the understanding that he be deported at once, the basis for this recommendation being that he has already been sufficiently punished and that he appears to be of defective mind in that he has previously refused counsel and refused to accept the offers of assistance of his father and friends. Last but not least, it is desired to point out once more the apprehension of the Embassy in the matter owing to the aroused public opinion in the United States.

The American Embassy,

Berlin.

September 30, 1935.

317538

Berlin, den 7. Oktober 1936.

zu 84-56, 30/9. *Er*

Diplomats
Washington

Nr. 185

~~Geheim!~~ 189

Telegramm in Ziffern:

(Geh. Ch. Verf.)

Auf Nr. 267 vom 29. September.

Zur Regelung dortiger Sprache
wird mitgeteilt, dass hiesiger Ameri-
kanische Botschafter Reichsaussen-
minister gestern aufsuchte und ~~unter~~
unter Überreichung eines Aide-Mémoires
Wunsch Amerikanischer Regierung zum
Ausdruck, dass S i m p s o n sofort
in Freiheit gesetzt und ausgewiesen
werde. Zur Begründung führt Aide-
Mémoire insbesondere aus, dass ameri-
kanische Öffentlichkeit kein Verständ-
nis dafür aufbringe, dass ein amerikani-
scher Staatsangehöriger 15 Monate ohne
ordentliches gerichtliches Verfahren
in Schutzhaft gehalten worden sei.
Aide-Mémoire enthält in diesem Zusammen-
hang hypokritischen Hinweis, dass
diese Behandlung nicht nur ameri-
kanischer Vorstellungen von Gerechtig-
keit

Hand
Nach Abgang:

Im Büro des Hn.
R.M. vorzulegen.

Wvlg. sofort nach Abgang
(betr. gleiche Information
an Reichsjustizmin.)

Nach Abgang:

Pol. & Amerika
Presse

Abgeändert 10. 22. 36

317539

keit, sondern überhaupt Menschenrechten und Freiheit widerspreche. Das Urteil von 3 Jahren Zuchthaus erscheine Amerikanischer Regierung übertrieben streng, daher stelle Botschafter Erwägung anheim, sofortige Freilassung und Ausweisung Simpsons zu verfügen. Der Hinweis auf mangelnde Zurechnungsfähigkeit wird auch in diesem Aide-Mémoire trotz gegenteiliger ärztlicher Feststellung wiederholt.

Reichsaussenminister wies Vorbringen als unbegründet und unberechtigt zurück. Erklärte Botschafter, dass auch amerikanischen Staatsangehörigen nicht das Recht zuerkannt werden könne, in Deutschland kommunistische Propaganda zu treiben. Es sei daher nicht möglich, Wunsch Amerikanischer Regierung zu entsprechen. Bezeichnenderweise erklärte ~~Mr.~~ ^{Mr.} Dood, dass diese Ablehnung für derzeitige Amerikanische Regierung mit Rücksicht auf ^{beworstehende} Präsidentenwahl besonders peinlich sei. Reichsaussenminister erwiderte, dass dies zwar bedauerlich, es

ihm

317540

ihm jedoch nicht möglich sei, auf
diese rein politische Seite der
Angelegenheit einzugehen.

~~Arbeitsanweisung~~
Gegenüberstellung korrekter Behand-
lung des Falles Simpson und amerikani-
sche Prozedur in Falle ^{Sacco} ~~Sacco~~
und ~~Frank~~ ^{Vanzetti}, deren Hinrichtung
~~beurteilt werden soll.~~

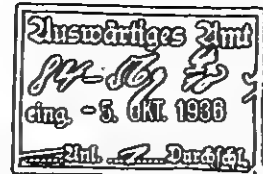
D i e c k h o f f

7/10

7/10

317541

Geheim



Telegramm (Cob.Ch.V.)

Washington, den 4. Oktober 1936.

14.29 Uhr

Ankunft: 4.

23.00 .

Nr. 272 vom 4.10.

2) 84-56 S 30/9.

2) auf 185/1.

State Department ist auf Simpson-Fall hier nicht zurückgekommen. Dies dürfte mit in nopolitischer in Drahtbericht Nr. 257 vom 22. September erwähnter Lage zusammenhängen. Allge meine Befürchtungen der Regierung, daß seit Mo naten drohender Seemannsstreik ausbrechen und von den Republikanern im Wahlkampf stark aus gewertet werden würde, haben sich in Zwischenzeit vermindert, worüber Schriftbericht folgt.

Presse, die eigentlich durchweg Fall Simpson vernünftig kommentiert hatte, erwähnt . diesen Fall nicht mehr.

Luther.

Hergestellt in 9 Stück .

Davon sind gegangen:

Nr. 1 an Deutschl. (Arb.St.)

2	•	RI.
3	•	St.S.
4	•	Min.Dir. Fern.
5	•	Pol.
6	•	Pol. A.
7	•	B.
8	•	Min.Dir. W.
9	•	Recht

Dies ist Nr.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

317542

Berlin, den 9. Oktober

An

das Reichsjustizministerium

8-56 B. 3/1
(baltische - Nummer)

Geheim!

Unter Bezugnahme auf den im

Falle Simpson geführten Schrift-

wechsel wird mitgeteilt, dass der hiedige

Amerikanische Botschafter den Herrn

Reichsaussenminister am 30. v. M. aufge-

sucht und unter Überreichung des an-

liegenden Aide-Mémoire den Wunsch der

Amerikanischen Regierung zum Ausdruck

gebracht hat, Simpson sofort in Freiheit

zu setzen und auszuweisen. Der Herr

Reichsaussenminister wies das Vorbringen

als unbegründet und unberechtigt zurück.

Er erklärte dem Botschafter, dass auch

amerikanischen Staatsangehörigen nicht

das Recht zuerkannt werden könne,

in Deutschland kommunistische Propaganda

zu treiben. Es sei daher nicht möglich,

dem Wunsch der Amerikanischen Regierung

zu entsprechen. Bezeichnenderweise er-

klärte der Botschafter, dass diese Ab-

kehrung für die derzeitige Amerikanische

Regierung mit Rücksicht auf die bevor-

stehende

bzgl. Anlage X

Bei Pol. D. Amerika

zur Mitz.

Nach Abgang:

Pres.
z. K. S.

ab 10.10. 1. Inst. für
9. Inst.

317543

stehende Präsidentenwahl besonders
peinlich sei. Der Herr Reichsaussen-
minister erwiderte, daß dies zwar sehr
bedauerlich sei, daß für ihn jedoch
keine Möglichkeit bestehe, auf diese
rein politische Seite der Angelegen-
heit einzugehen.

Inzwischen hat die Deutsche
Botschaft in Washington am 4. d. M.
telegraphisch berichtet, dass das
Amerikanische State Department auf
den Fall Simpson bisher nicht zurück-
gekommen sei. Auch die amerikanische
Presse, die das Urteil im Falle
Simpson im allgemeinen ruhig komment-
tiert habe, erwähne die Angelegenheit
nicht mehr.

~~Beauftragung~~

(I.R.N. des Hn. stellv. St. Sekr.,)

8
10
2

12
10

76x

317544

Preussische Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt

Berlin SW 11, den 7. Oktober 1936.
Prinz-Albrecht-Straße 9
Fernsprecher: B 2 0040

B.-Nr. 4397/35 - II 1 A 1/1 -
Bitte im bei Antwort vorstehendes Gefühlszeichen
und Datum anzugeben.

Geheim



An
das Auswärtige Amt,
Berlin

1936
Bezug: Schreiben vom 19.9.1936. - 84-56 g. 3/8. -
Betr.: den amerikanischen Staatsangehörigen Lawrence Simpson.

40.
Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 3.6.1936 - B.-Nr. 435/36 g - teile ich mit, daß lt. fernmündlicher Auskunft des Vollstgerichtshofes der Matrone Lawrence Simpson in der Verhandlung am 29.9.1936 zu 3 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 14 Monaten Untersuchungshaft verurteilt worden ist.

Im Auftrage:

*Der Reichsminister
Dr. Frick
Hofmann*

8
Dr. Frick
Dr. Frick
1.9.36
Gen.-St. Dr. Frick
Dr. Frick
7.10.

7.10.36, Fr

84-56

317545

A. A. 14 OKT 1936

Der Reichsminister der Justiz

III R. L. 775 R/36 R

Berlin 23, den 9. Oktober 1936
Büchel-Straße 3
Telefon: A 1 3121 0044

An

das Auswärtige Amt.

Betr.: Strafsache gegen Lawrence Simpson u. a.
wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Auf das Schreiben vom 26. v. Mts.
- 84 - 56, S. 26/9 -

Anlage: 1 Schriftstück.

Geheim



196

Anliegenden Abdruck der Formel des Urteils vom 23.
v. Mts. übersende ich ergebenst zur gefälligen Kenntnis.

Im Auftrag
gez. Dr. Schmidt



Beglaubigt



Witel
Verwaltungssekretär

317546

84-569

7 R

7-184-569 9/10

Kingston
(1963)

auf. in Abhängen Geheim

With kind regards to all
Belgium Nov. 27th
Love to J. M.

i' Oulaga

Amelago

1. Arbeit überführt in
 die Raumbeziehung
 eine Aufgabe der Vor-
 und der Gegen-
 wärtigen Beziehung
 zum Verhältnis der
 Weltbeziehung zum
 11. 11.

Ref. to: Prof. Prad Wenz

Er: Pol. Exk. →

1. 2. 3. 4.

Handwritten signature: [Illegible]

F. H. H. H. H.

[illegible]

12

7220

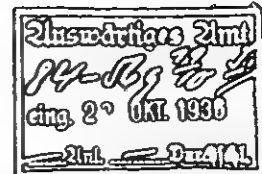
317549

19/10

X *Leipzig* 22. Okt. 1936 Nm
Der Reichsminister der Justiz.

III R 1 775h/36 R

Berlin 23.8, dem 19. Oktober 1936
Büchelsstraße 63
A 1 Jäger 0044



Geheim

An
das Auswärtige Amt
zu Händen von Herrn Hofrat Schämpke
oder Vertreter im Amt.

Betrifft: Strafsache gegen den amerikanischen
Staatsangehörigen Lawrence Simpson.

Mit Bezug auf das Schreiben vom 9. Oktober 1936
- 84/36 g - 4/10 Simpson -

Der amerikanische Generalkonsul Jenkins hat am
14. d. Mts. hier vorgesprochen und sich nach den Aus-
sichten eines Gnadengesuchs für den Verurteilten Lawrence
Simpson erkundigt. Es wurde ihm erwidert, daß ein solches
Gesuch vorläufig völlig aussichtslos sei, zumal die aus-
gesprochene Strafe im Verhältnis zu gleichliegenden Sa-
chen als sehr milde zu bezeichnen sei. Jenkins erkannte
dies an, ebenso die tadellose Verhandlungsführung und er-
klärte, er wolle nach etwa 1 Jahr auf die Gnadenfrage
zurückkommen.

Im Auftrag
gez. Dr. Grohne



Handwritten signature and initials.

Handwritten signature: Helge v. ...

Handwritten: 14-56g

317550

Two 7. x. in air

RP.

i. Zehn

3 Bei dem Herrn H. H. vorgelesen. f. 11/10
Herrn Grafen R. von.

2. Am 1. 10. 1971

3. 3. 3.

2. in. $\frac{1}{2}$ (slapping)

W. Lee, Jr. October 1936



26/10

7

317551

Feb 24.
10.

Berlin, den

Wannover 1936

zu 34 -

56 g 19
10
Kriegsform
Aug. II 1999

1 Anlage

~~Unter Doppel oder Abschrift des~~

~~Eingangs ist zu setzen~~

~~Berlin, den (siehe oben)~~

In Abschrift

Berlin

1. Aufgebot des Eingangs
- i -

der Aufgebot des Eingangs
im Aufgebot

1. Aufgebot des Eingangs

im Aufgebot des Eingangs

von 26. 11. 1936 - 34 -

56 g 19 Kriegsform -

zur gefälligen Kenntnis ergehen
übersendet.

I.A.

J. d. A.

U. U.

317552

RG 6. 11.

Geheim!

An

das Auswärtige Amt,
z. Hd. des Leiters des Hauptbüros
Herrn Hofrat Amtsrat S e h t n e r
oder Vertreter im Amt
in

Berlin 7 S.

317553

10 1/2 abh. 10. 1. 1937 Im Namen **Geheim**
des Deutschen Volkes

1. 2. 1936
S. J. 105 / 36
2 H 24 / 36

In der Strafsache gegen

- 1.) den Matrosen Lawrence S i m p s o n aus New York, zuletzt auf dem Dampfer „Manhattan“ der United States Line bedienstet gewesen, ledig, geboren am 12. April 1902 in Chicago (U.S.A.), amerikanischen Staatsangehörigen,
 - 2.) den Arbeiter Bruno R i e d e, zuletzt in Hamburg, Erichstraße 77¹ wohnhaft gewesen, ledig, geboren am 25. März 1915 in Hamburg, vorbestraft,
- beide zur Zeit in dieser Sache in Untersuchungshaft,

wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Landesverrats

hat der Volksgerichtshof, 2. Senat, in der öffentlichen Sitzung vom 23. September 1936 auf Grund der mündlichen Verhandlung vom 23. September 1936, an welcher teilgenommen haben

als Richter:

Senatspräsident Engert als Vorsitzender,
Landgerichtsdirektor Dr. Zieger,
Bauer und Altlandesbauernführer Bredow,
Oberst Schroers,
Gauamtsleiter Fischer,

als Beamter der Staatsanwaltschaft:
Staatsanwaltschaftsrat Bleschoff,

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle:
Justizsekretär Sonnenschein,
Fräulein Witte beim Reichskriegsministerium
als Dolmetscher,

für Recht erkannt:

I. Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerenden Umständen werden verurteilt:

1. der Angeklagte S i m p s o n

317554

Handwritten signatures and notes:
Top left: *10 1/2 abh. 10. 1. 1937*
Middle left: *10 1/2 abh. 10. 1. 1937*
Bottom left: *W. Riedel*
Bottom center: *W. Riedel*
Bottom right: *W. Riedel*
Far right: *317554*

2. der Angeklagte R i e n

II. Dem Angeklagten Rieg werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 - vier - Jahren aberkannt; gegen ihn wird auch Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

IV. Das beschlagnahmte Material (Wert 2, — eine Reichsmark) wird eingezogen.

Von *Rechts wegen*

317555

Guthaben von 320,- RM; mit diesem Gelde wollte der Angeklagte Simpson, wie er unwiderlegt behauptet hat, im Herbst 1935 eine Ferienreise durch Deutschland unternehmen. Außerdem besaß er ein Sparkassenbuch der „North River Savings Bank“ in New York über ein Guthaben von 3,24 \$.

Im Mai 1932 trat er der Kommunistischen Partei Amerikas bei, wo er zuletzt einer Fünfergruppe angehörte. Eine Funktion hat er dort nicht gehabt. Ferner gehörte er der im Frühjahr 1925 in den Vereinigten Staaten aufgelösten „Internationalen Seemannshilfe“ an. Seit dem 1. Januar 1935 ist er Mitglied der „International Seamen's Union of America“. Er hat zahlreiche kommunistische Broschüren und Schriften gelesen.

2.) Der Angeklagte Bruno R. L. E. besuchte in Hamburg die Volksschule. Nach der Schulentlassung begann er das Glaserhandwerk zu erlernen, konnte jedoch die Lehre nicht beenden, da sein Meister das Geschäft aufgab. Nach kurzer Arbeitslosigkeit arbeitete er im Jahre 1932 bis Mitte des Jahres in der Gummifabrik Traun & Söhne in Hamburg und wurde dann wieder arbeitslos, bis er im Jahre 1934 in die „Arbeitskameradschaft Hamburg“ eingegliedert wurde, der er acht bis neun Monate angehörte. Bei der „Arbeitskameradschaft“ erhielt er neben Fürsorgeunterstützung täglich ein warmes Essen und wöchentlich zwei Kommisbrote. Anfangs Juni 1935 fand er im Zoologischen Garten in Hamburg eine Stellung als Pferdepfleger mit einem Wochenverdienst von ca. 20,- RM netto.

Im Jahre 1931 trat der Angeklagte sechzehnjährig in die „Kommunistische Jugend Hamburgs“ ein. Da ihm diese Organisation zu wenig militärisch diszipliniert aufgekommen war, trat er Ende 1932 wieder aus und ging zu einer „Roten Pfadfindergruppe“ über, in welcher er sich an Wanderungen, militärischen Geländübungen und an Vertriebs kommunistischen Propagandamaterials beteiligte. Im Jahre 1933 trat er der „Roten Jugendfront“, dessen niedriger Untergliederung des „Roten Front Kämpferbundes“ bei. Er übernahm dort bis Ende März 1933 den Posten eines Gruppenführers. Mit der von ihm geführten Gruppe (ca. 5 Mann), die dem Zug St. Pauli Süd des RFB. angehörte, nahm er am 21. Februar 1933 auf Befehl seines Zugführers an Zusammenrottungen auf dem

317556

dem Schulterblatt in Hamburg teil, in deren Verlauf es zu Schießereien und Plünderungen von Geschäften kam. Deshalb wurde er am 29. November 1933 in Schutzhaft genommen, kam am 16. April 1934 in der bei dem Sondergericht in Hamburg anhängigen Strafsache gegen Ernst F r o s t e n und Andere wegen Landfriedensbruchs in Untersuchungshaft und wurde durch Urteil des Sondergerichts Hamburg vom 3. November 1934 wegen Landfriedensbruchs und verbotswidriger Zugehörigkeit zum RFB. zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Am 22. November 1934 wurde er nach Verbüßung dieser Strafe aus der Strafhaft entlassen.

II.

1.) Im Februar 1935 wurde der Angeklagte R i e z von dem kommunistischen Funktionär A m t e r, mit dem er bereits seit 1932 bekannt war und mit dem er auch Ende 1933 in Schutzhaft gelegen hatte, aufgefordert, in der illegalen Organisation der KPD. in Hamburg mitzuarbeiten und den Posten eines Kuriers in dem technischen Apparat zu übernehmen. Ohne das Angebot des Amter ausdrücklich angenommen oder abgeschlagen zu haben, ließ sich der Angeklagte Riez auf einen für kurze Zeit später vereinbarten "Treff" ein, bei dem Amter ihm mit einem Dritten bekannt machen wollte. Bei diesem "Treff" führte Amter ihm den Funktionär Karl J o n s c h k e r zu. Dieser ging nachdem sich Amter entfernt hatte, mit Riez nach Eimsbüttel. Er erklärte dabei dem Riez den Aufbau der Zeitungsherstellung dahin, daß um den Zugriff der Polizei zu erschweren, die Schreibmaschinen, Abziehapparate und Ablagestellen in verschiedenen Stadtvierteln liegen müßten. Er schäufte ihm ferner größte Vorsicht ein. In Eimsbüttel stellte Jonschker den Riez den in der Zwischenzeit verstorbenen Hugo N i k l a s als den Mann vor, mit dem er in Zukunft zusammenarbeiten hatte. Niklas erklärte sich auf Vorstellung des Jonschker bereit, Riez als Kurier zu beschäftigen.

Jonschker vereinbarte dann mit dem Angeklagten Riez, daß eine in Zukunft etwa zwischen ihnen erforderliche Verbindung durch Amter oder Niklas herzustellen sei, und entfernte sich.

317557

sich. Nun erklärte Niklas den Angeklagten Riez seine Aufgabe darin, daß er das Material, das von dem technischen Apparat schon in aller nächster Zeit herausgegeben werde, in die Unterbezirke zu befördern habe. Nach Vereinbarung eines „Treffs“ für die nächsten Tage trennten sich die beiden.

Kurze Zeit später, etwa Mitte März 1935, traf der Angeklagte Bruno Riez den Anter, der ihn aufforderte, zu einem „Treff“ mit Jonschker am Mühlentkamp zu erscheinen. Bei diesem Zusammentreffen übergab letzterer dem Riez einen Zettel, auf dem die Anschriften derjenigen Personen verzeichnet waren, an die er das demnächst von Niklas zu empfangende Material zu verteilten habe. Der Zettel enthielt folgende Namen:

- 1.) Hans H a c k e s t e t t e, Hamburg, Doormannsweg 10,
- 2.) Hermann S c h e e l, Hamburg, Friedrichstraße 23, l.H.,
- 3.) Frau E. S o m m e r f e l d, Hamburg, Dohleweg 12.

Diese Anschriften lernte der Angeklagte Bruno Riez auf Weisung des Jonschker auswendig und vernichtete sodann den Zettel. Er erhielt ferner von Jonschker die Anweisung, noch einige Genossen zur Mitarbeit hinzuzuziehen, was er zusagte. Schließlich händigte ihm Jonschker 6,- RM als Ersatz für seine Auslagen aus.

Bei dem folgenden „Treff“ mit Niklas erhielt Riez 150 „Hamburger Volkszeitungen“ in drei Päckchen zu 100, 30 und 20 Stück auf folgende Weise: Beide gingen nach der Erichstraße zu einem Hof. Kurz vor Betreten des Hofes verschwand Niklas und wies den Riez an, den Hof zu betreten und den Hut abzunehmen, es werde ihn dann ein Mann, der mit den Zeitungen im Treppenhaus warte, erkennen und ihm die Zeitungen übergeben. So geschah es auch. Den betreffenden Mann will der Angeklagte Bruno Riez nicht gekannt haben. Niklas ließ bei diesem „Treff“ den Riez noch wissen, daß in nächster Zeit recht oft illegales Material erscheinen werde. Beide vereinbarten dann einen neuen „Treff“ an derselben Stelle.

In Ausführung des von Jonschker erhaltenen Auftrages gewann der Angeklagte Bruno Riez den als Schlauchflicker auf der Werft Blohm & Voß in Hamburg beschäftigten Klempner Hans R e i c h a r d als Mitarbeiter und setzte davon Anter

In

317558

in Kenntnis. Dem Reichard übergab er zwei Päckchen Zeitungen zur Verteilung an die oben genannten drei Stellen. Außerdem übergab Riez dem Reichard 150 Flugblätter über die Hinrichtung des Fliege S c h u l z in 3 Paketen zwecks weiterer Verteilung. Auch dem Funktionär Hermann S c h e e l lieferte der Angeklagte Riez 100 Stück „Hamburger Volkszeitungen“ zur Belieferung des Unterbezirks St. Pauli.

Die aus dem Verkauf der vertriebenen Zeitung erlösten Gelder wurden an eine dem Angeklagten Riez nicht bekannte Stelle abgeführt.

Ende Mai 1935 bekam der Angeklagte Riez von Anter die Wohnung eines gewissen P e t e r s e n in Altona, Schauenburger Straße 16, I als Ablagestelle für Zeitungen angewiesen. Da diese Anschrift falsch war, wandte sich Riez an Hugo Wölke, der ihm Altona, Humboldtstraße 16, als Wohnung des Petersen nannte. Dieser sollte durch Reichard mit den von Riez erhaltenen Flugblättern über die Hinrichtung des Fliege Schulz beliefert werden. Reichard brachte jedoch diese Flugblätter, da auch die letztgenannte Anschrift falsch war, zurück, worauf sie angeblich auf Anordnung des Jonschker verbrannt wurden.

2.) Ende Februar 1935 forderte Reichard den Angeklagten Riez auf, ihn zum Hafen nach der Fahrt VII zu begleiten, um dort einen ihm bekannten ~~am vorkommenden~~ Matrosen, den Angeklagten Simpson, abzuholen. Reichard war ~~mit Simpson~~ schon seit dem Jahre 1926 bekannt; bei seinen etwa allmonatlichen Besuchen seit dem Jahre 1934 hatte Simpson den Reichard regelmäßig in seiner Wohnung aufgesucht und ihm dabei gelegentlich auch einige Exemplare kommunistischer Literatur wie „Die Rundschau“ und „IZ.“ mitgebracht. Davon hatte Reichard dem Angeklagten Riez erzählt.

Verabredungsgemäß trafen Riez und Reichard den Angeklagten Simpson am Hafen und gingen zusammen in die Gastwirtschaft Ecke Balduin- und Erich-Straße.

Dort

317559

Dort kam, nachdem Simpson, der die deutsche Sprache ziemlich gut beherrschte, erfahren hatte, daß Riez im Konzentrationslager gewesen war, eine politische Unterhaltung zustande, in deren Verlauf Riez über seine Erlebnisse im Konzentrationslager berichtete. Der Angeklagte Simpson übergab bei dieser Gelegenheit dem Riez eine „Baseler Rundschau“, eine „AJZ.“ und eine „Kommunistische Jugendzeitung“, die er angeblich in Antwerpen gekauft hatte. Simpson trug damals ca. 50 Stück Klebezettel in deutscher Sprache mit kommunistischen Parolen in seiner Brieftasche bei sich.

An den darauffolgenden Tagen, während des etwa fünf- bis achtstägigen Aufenthalts des Angeklagten Simpson im Hamburger Hafen, trafen Reichard und die Angeklagten Simpson und Riez häufiger zusammen. Reichard trug sich damals mit der Absicht, für den 1. Mai 1935 eine kommunistische Aktion vorzubereiten. Diese Aktion sollte auf eigene Faust, d.h. ohne Mitwirkung der KPD, unternommen werden. Reichard, Simpson und Riez barten bei ihren Zusammenkünften diesen Plan, wobei Reichard erwähnte, er habe in einer holländischen Zeitung gelesen, daß Flugzettel mit Hilfe von Ballons verstreut werden könnten. Daraufhin erzählte der Angeklagte Simpson, in Amerika werde z.B. von der Zigarettenfabrik C a m e l auf die Weise Reklame gemacht, daß an Luftballons Reklamezettel befestigt würden, die sich nach dem Platzen der Ballons in großer Höhe über die Städte zerstreuten. Diese Methode erschien den Angeklagten und dem Reichard auch für eine kommunistische Not-Propaganda brauchbar zu sein. Der Angeklagte Riez und Reichard beauftragten daher den Simpson, sich in Amerika über Einzelheiten dieser Methode zu erkundigen, was Simpson zusagte.

In der Folgezeit machte der Angeklagte Riez dem Funktionär Amter über seine Beziehung zu Simpson Mitteilung. Amter bat ihn, ihn bei nächster Gelegenheit mit Simpson bekannt zu machen.

Ende März 1935 lief der Angeklagte Simpson auf der „Hannatan“ wieder im Hamburger Hafen ein, wo er sich verabredungsgemäß mit Riez und Reichard traf. Er überbrachte wieder eine „Rundschau“ und eine „AJZ.“. In Amerika hatte er sich in der

Zwischenszeit

317560

W 33, f 11

Zuteilung nach dem Funktionieren der Luftballons erkundigt und berichtete darüber unter anderem, daß ein unter dem Ballon angebrachter Sprengkörper in einer Höhe von ca. 1000 m den Ballon zum Platzen bringe und so eine Zerstreuung der angehängten Zettel bewirke. Gleichzeitig erbot er sich, kleine, auf besonders dünnes Papier gedruckte Propagandazettel, sogenannte Hot-Marken, in größerer Menge mitzubringen. Diese Hot-Marken sollten im Ausdruck Hammer und Sichel zeigen und infolge des verwendeten dünnen Papiers bei Feuchtigkeit des Bodens von selbst festkleben und nicht ohne weiteres zu entfernen sein.

Es wurde auch noch besprochen, wie man bei der nächsten Ankunft der „Manhattan“ im April die Hot-Marken und Luftballons von Simpson in Empfang nehmen und durch den Zoll bringen wolle. Simpson schlug vor, Riez und Retchard sollten sich an dem Ponton befinden, worauf er dann an Deck erscheinen und das Material in kleinen Paketen, die leicht in die Tasche zu stecken seien, aushändigen werde.

An einem der folgenden Abende holte der Angeklagte Riez den Simpson an der Führe VII im Hamburger Hafen ab und geleitete ihn zu der Gastwirtschaft „David“, wo er ihm den Amter vorstellte. Bei dem sich anschließenden Gespräch zwischen Amter und Simpson war Riez nicht mehr zugegen. Simpson teilte dem Riez jedoch später mit, er habe gegen Amter Mißtrauen gewonnen, weil dieser auffällig viele Fragen an ihn gestellt habe.

Ende April 1935 traf der Dampfer „Manhattan“ mit dem Angeklagten Simpson angetrieben im Hamburger Hafen ein. Am Abend der Ankunft trafen sich Riez, Retchard und der Angeklagte Simpson an der Führe. Dabei teilte Simpson mit, er habe das bestellte Material mitgebracht. Man verabredete darauf, sich am nächsten Morgen am Liegeplatz des Schiffes zur Übergabe wieder zu treffen, wobei Simpson Riez 30 Pfennige Fahrgehalt aushändigte. Am Riez und Retchard am nächsten Morgen am Liegeplatz der „Manhattan“ angelangt waren, stand Simpson an Deck und erwartete sie. Darauf ging er von Bord in ein in der Nähe liegendes Schutzhäuschen, wo er dem Riez und Retchard neun Büchchen Hot-Marken mit Hammer und Sichel und der Parole: Die Rote Einheitsmont

317561

Einheitsfront lebt⁴, zusammen etwa 60 000 Stück, etwa 50 Stück Klebezettel mit der Parole: „Der Faschismus muß sterben, wenn die Arbeiterschaft leben soll“, einige kommunistische Zeitungen und drei Luftballons in unverpacktem und ungefülltem Zustand nebst Zubehör, (drei Drahtkörbe mit getränkter Watte, sowie drei Papierbällchen mit Zündschnur) übergab. Dem Angeklagten Bruno Riez gab er außerdem eine Packung von zwanzig Stück Camel Zigaretten, in welcher unter den Zigaretten die zu den Papierbällchen gehörigen drei Sprengkörper verborgen waren. Simpson behielt noch einiges Schriftmaterial und einen Luftballon in seiner Tasche.

Nachdem Simpson sich verabschiedet hatte, stiegen der Angeklagte Riez und Hans Reichard bei der Haltestelle Schleuse aus und gingen zum Elbtunnel/Stechwürger Seite. Auf dem Wege dorthin versteckten sie sechs Päckchen der Hat-Marken in einem Öllager gegenüber der Firma Blohm & Voß, weil sie es nicht wagten, sämtliche Hat-Marken auf einmal über die Zollgrenze zu nehmen. Reichard steckte zwei Päckchen Hat-Marken zu sich sowie 1 Luftballon. Der Angeeschuldigte Riez trug die Zigarettenpackung mit den darin verborgenen Sprengkörpern, 1 Ballon und die Zeitungen. Es gelang ihnen, ungehindert durch die Zollposten zu kommen und den Elbtunnel zu betreten. Einen Ballon schmuggelte der Angeklagte Simpson selbst durch den Zoll, als er an Land ging, und übergab ihn später dem Reichard, der sämtliches Material auf dem Boden seiner Wohnung verwahrte. Reichard ging am nächsten Morgen frühzeitig zur Arbeit auf die Werft von Blohm & Voß, holte dabei die im Öllager versteckten Päckchen mit Hat-Marken aus ihrem Versteck heraus und verbrachte sie an seine Arbeitsstelle auf der Werft, um sie von dort nach und nach mit nach Hause zu nehmen.

Kurz darauf verständigt der Angeklagte Bruno Riez gemeinsam mit Reichard den Amter von dem inzwischen Geschehenen. Amter lehnte den Plan mit Luftballons als zu gefährlich ab und schlug eine anderweitige Verbreitung der Marken vor, dergestalt, daß sie zum Teil verstreut, zum Teil verkauft werden sollten. Dementsprechend übergab Reichard einige Tage später 2 + 3 000 Hat-Marken dem Angeklagten Riez, der sie dem Amter überbrachte. Dabei erhielt Riez von Amter den Auftrag, alle

übergeben

317562

10558

übrigen Lat-Marken dem Genossen Gustav Kriegl zu übergeben, welcher Bescheid wisse. Diesen Auftrag führte der Angeklagte Riez aus. Mit dem weiteren Vertrieb der Lat-Marken hatten die Angeklagten Simpson und Riez nichts zu tun. Riez hatte jedoch Simpson von dem geänderten Plan Mitteilung gemacht. Die bei Retchard ebenfalls verwahrten Ballonhüllen holte Riez in dessen Wohnung ab; er wußte sie an Kinder verschenkt haben; die Sprengkörper sollen angeblich abhandelt gekommen sein.

Die von Simpson zusammen mit den Lat-Marken gelieferten fünfzig Klebezettel zeigte der Angeklagte Riez dem Ämter und fragte ihn, ob er Verwendung dafür habe. Ämter bejahte dies. Riez bestellte darauf den Angeklagten Simpson an die Fährs Von dort gingen beide in die Wirtschaft „Trommelburg“ in der Trommelstraße. Retchard war ebenfalls anwesend. Riez und Retchard bestellten nun bei Simpson einen weiteren Posten solcher Klebezettel.

Als der Angeklagte Simpson Ende Mai 1955 erneut mit der „Manhattan“ im Hamburger Hafen eingelaufen war, übertrachte er 150 bis 200 Stück Klebezettel mit verschiedenen Parolen, wie: „Befreit Rühlmann“, „Der Faschismus muß sterben, wenn die Arbeiterschaft leben soll“. Riez und Retchard nahmen dieses Material auf dieselbe Weise wie im Monat zuvor die Lat-Marken am Kai im Hafen in Empfang mit dem Unterscheid, daß sie dieses Mal, da das Material nicht so umfangreich war, das ganze Material auf einmal unbehelligt durch den Zoll brachten. Unter dem von Simpson übergebenen Material befand sich auch 1 „Rundschau“, 1 „N.Z.“ sowie ein kommunistischer Aufruf aus Amerika. Retchard, Riez und Simpson gingen bis vor die Wohnung des Retchard, wo Riez den Teil des Materials, den er bei sich trug, dem Retchard übergab. Die Verwendung der Zettel konnte nicht festgestellt werden; sie ist dem Angeklagten Riez angeblich nicht bekannt.

3.) Gelegentlich seines Aufenthaltes in Hamburg im April 1955 unterhielt sich der Angeklagte Simpson mit dem Hans Retchard, der bei Blohm & Voß beschäftigt war, über die Arbeitsverhältnisse auf diesem Werft und auch über die Schiffeneubauten, die Simpson von der Fährs aus auf der Werft von Blohm & Voß hatte liegen sehen. Dabei wurde auch davon gesprochen, ob die

Neubauten

317563

Neubauten von kleinen Schiffen, die Simpson dort ebenfalls hatte liegen sehen, U-Boote wären. Auch von Flugzeugen war in diesem Zusammenhang die Rede.

— Ende April 1935 übergab Reichard dem Angeklagten Simpson in der Wirtschaft in der Trommelstraße in Anwesenheit des Angeklagten Riez einen Zettel mit den Worten: „Hier hast Du die Notizen, die Du verlangt hast.“ Bald darauf erklärte Reichard dem Riez auf seine Frage, was auf dem Zettel gestanden hätte, er habe Notizen darüber enthalten, daß auf der Werft von Blohm & Voß 4 U-Boote auf Stapel lägen und ein Einsitzer-Flugzeug mit vier Maschinengewehren gebaut würde.

Bei seiner Festnahme war der Angeklagte Simpson im Besitz folgenden Zeitungsausschnittes aus dem „Gegenangriff“ vom 19. Mai 1935 mit der Überschrift: „Hitler baut Bread-noughts“

In Fortsetzung unserer aus besonderer Quelle stammenden Berichte über die Flottenrüstungen Hitlers: — unsere Meldung über die U-Bootbauten in Kiel ging durch einen großen Teil der Weltpresse und konnte von Berlin nicht dementiert werden — bringen wir heute eine Meldung aus Hamburg, die von großem Interesse ist: Auf den Werften von Blohm & Voß befinden sich neben einigen Zerstörern und zwei kleinen Kreuzern, zwei Panzerkreuzer mit einer Einzeltonnage von 26 000 t im Bau, an denen Tag und Nacht gearbeitet wird. Deutschland hat also offenbar den Typ des Taschenpanzerkreuzers von 10 000 t, wie er mit der Serie der Panzerkreuzer A durchgeführt wurde, wieder verlassen und ist zu dem Bau von Großschlachtschiffen, ausgerüstet mit 30.5 cm Geschützen, übergegangen.“

Auf dem Zeitungsausschnitt befindet sich nachstehende Bleistiftnotiz von der Hand des Angeklagten Simpson: „Schreibe bitte einen ausführlichen Brief über was bei B. & V. wirklich angeht.“

III.

Der Angeklagte Riez hat den äußeren Sachverhalt so, wie er unter II 1 und 2.) dargestellt ist, im vollen Umfang zugegeben.

Auch

317564

Auch der Angeklagte Simpson hat den Sachverhalt, soweit er unter II 2.) dargelegt ist, im vollen Umfange bestätigt.

Nach den unter II 3.) festgestellten Sachverhalt anbelangt, so hat der Angeklagte Simpson sich dahin eingelassen, daß die Äußerung, die Retchard dem Riez über den Inhalt des ihm übergebenen Zettels angeblich gemacht habe, nicht der Wahrheit entspreche. Er habe allerdings einen Zettel bei der Zusammenkunft im Lokal in der Trommelstraße von Retchard erhalten. Dieser Zettel aber habe von dem Bruder des Hans Retchard, dem Zeugen Friedrich Retchard, gestammt und Notizen über einen Radioapparat und Wandplatten enthalten, die er, Simpson, im Auftrage des Friedrich Retchard habe besorgen sollen.

Weiter hat der Angeklagte Simpson ausgeführt, es sei richtig, daß er sich gelegentlich „aus Interesse als Seemann“ über die Schiffszubauten, die, wie jedermann von Hayen aus habe sehen können, bei Blohm & Voß auf Stapel gelegen hätten, unterhalten habe. Die Angaben in dem Zeitungsausschnitt seien seiner Meinung nach unrichtig gewesen, er habe infolgedessen die Absicht gehabt, durch seine Freunde in New York einen entsprechenden Artikel in die dort erscheinende „Arbeiter-Zeitung“ aufnehmen zu lassen. Aus diesem Grunde habe er auch auf dem Zeitungsausschnitt die erwähnte Notiz gemacht.

Diese Einlassungen konnten dem Angeklagten Simpson nicht widerlegt werden, und zwar umso weniger, als der Zeuge Friedrich Retchard bestätigt hat, er habe seinem Bruder Hans Retchard einen Zettel mit der Bitte um Weitergabe an Simpson ausgehändigt, der Notizen über die Beschaffung eines Radioapparates und über ein Geschäft mit Wandplatten, das er mit Simpson beabsichtigt habe, enthalten habe. Unter diesen Umständen besteht immerhin die Möglichkeit, daß der jetzt flüchtige Funktionär Hans Retchard dem Angeklagten Riez unrichtige Angaben über den Inhalt des von ihm an Simpson gegebenen Zettels gemacht habe.

IV.

Durch ihre unter II 1 und 2 geschilderte Tätigkeit haben die

317565

die Angeklagten R i e z und S i m p s o n die allgemein bekannten, auf gewaltsamen Umsturz gerichteten Ziele der Kommunismus in Deutschland absichtlich gefördert. Dabei hat sich Riez als Kurier in dem technischen Apparat der illegalen KPD. betätigt und als solcher die oben geschilderten Verbindungen zu den einzelnen Funktionären aufgenommen.

Diese seine Tätigkeit war also darauf gerichtet, den organisatorischen Zusammenhalt der KPD. herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten (§ 83 Abs. 3 Ziff. 1 StGB.)

Außerdem war die Tat sowohl bei Riez als auch bei Simpson darauf gerichtet, die Massen durch Verbreitung von Schriften zu beeinflussen (§ 83 Abs. 3 Ziff. 3 StGB.). Dann sie haben beide im erheblichen Umfang an der Beschaffung bzw. an der Verteilung von Schriften, Flugblättern und Flugzetteln mitgewirkt.

Schlüssendlich haben beide Angeklagten auch die Tatbestandsmerkmale des § 83 Abs. 4 StGB. verletzt, denn Simpson hat, wie oben dargelegt, zahlreiche Schriften aus dem Ausland ins Inland eingeführt, die Riez als Mittäter größten Teils in Empfang genommen und weitergeleitet hat.

Was die innere Tatsache anbelangt, so hat der Angeklagte Riez als alter Kommunist selbst offen zugegeben, daß ihm die Gewaltziele der KPD. bekannt gewesen seien, daß er sie gebilligt und bewußt gefördert habe, wenn er auch jetzt die Hoffnung ausgegeben habe, daß die KPD. ihre Ziele erreichen werde. Bei Riez kann unter diesen Umständen nicht zweifelhaft sein, daß er auch die erschwerenden Tatbestandsmerkmale des § 83 Abs. 3 Ziff. 1, 3 und 4 StGB. im vollen Bewusstsein der Tragweite seines Tuns verletzt hat.

Der Angeklagte Simpson hat zur inneren Tatsache ausgeführt, er habe zur Tatzeit gewußt, daß die KPD. in Deutschland verboten sei und daß seine Betätigung, wie sie unter Nr. 2. dargelegt ist, strafbar sei; allerdings habe er sich gedacht, daß „es keine so schwere Sache sei“. Er habe durch seine Betätigung alle die Leute unterstützen wollen, die, insbesondere mit Hilfe der Bildung einer sogenannten Einheitsfront, „die demokratische Freiheit in Deutschland wieder herzustellen bestrebt seien.“ Dabei ist der Senat überzeugt, daß Simpson als alter überzeugter Kommunist, der zahlreiche Schriften

317566

Schriften des Marxismus in sich aufgenommen hat, sich im vollen Umfange darüber klar geworden ist, daß die „Wiederherstellung der demokratischen Freiheit in Deutschland“, wie er sich vorstellt, nur mit Hilfe des gewaltsamen Umsturzes erreicht werden kann und daß der Kommunismus mit allen Mitteln auf diesen gewaltsamen Umsturz in Deutschland hinarbeitet. Diese hochverräterischen Ziele des Kommunismus hat Simpson als überzeugter Kommunist im vollen Umfange gebilligt und durch seine Betätigung bewußt gefördert. Dabei ist auch er sich über die Tragweite seines Tuns bei der Einfuhr der Schriften und bei der beabsichtigten Beeinflussung der Massen durch diese Schriften in jeder Weise bewußt gewesen.

Beide Angeklagte waren als überzeugte Kommunisten erschlossen, jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um den gewaltsamen Umsturz in Deutschland zu fördern; ihre Betätigung stellt sich daher als eine fortgesetzte Handlung dar, die sie teils gemeinsam miteinander, teils gemeinschaftlich mit anderen begangen haben.

Vas den unter III 3) dargelegten Sachverhalt anbelangt, so ist die Anklageschrift davon ausgegangen, daß Simpson besondere Aufträge zur Feststellung von Geheimen U-Boot- und Flugzeugbauten an Reichard gegeben, und daß Reichard in Erfüllung dieses Auftrages ihm den oben erwähnten Zettel Ende April 1955 übergeben habe, und zwar des Inhalts, wie ihn der Angeklagte Riez aus dem Munde Reichards erfahren haben will. Die Anklageschrift hat weiter angenommen, daß Simpson als aktiver Kommunist diese Nachrichten an seine Auftraggeber in der kommunistischen Partei Amerikas zur Auswertung gegen die deutsche Landesverteidigung weitergegeben habe. Infolgedessen hat die Anklageschrift dem Angeklagten Simpson insoweit ein Verbrechen nach §§ 88, 89 Abs. 1 und 2 StGB. zur Last gelegt.

In der Hauptverhandlung haben sich jedoch zu dieser Anklage der landesverräterischen Betätigung keine weiteren Anhaltspunkte ergeben als sie unter III 3) dargelegt worden sind. Da, wie ferner unter III bereits ausgeführt worden ist, dem Angeklagten Simpson seine Einlassung betreffend den Inhalt des ihm von Reichard übergebenen Notizzettels nicht widerlegt werden konnte, und da überdies auch nicht festgestellt werden konnte, daß der Angeklagte Simpson überhaupt darauf ausgegan-

317567

ausgegangen ist, sich im Interesse der Landesverteidigung geheimhaltungsbedürftige Nachrichten zu verschaffen, hat der Senat - in Übereinstimmung mit dem Antrage des Anklagevertreters - eine landesverräterische Betätigung des Angeklagten Simpson als erwiesen nicht ansehen können.

Eines Freispruchs von der Anklage des Landesverrats bedurfte es nicht, da die Anklageschrift insoweit Tateinheit mit dem Verbrechen der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens angenommen hat.

F.

Wegen der Dauer ihrer Betätigung, der erheblichen Aktivität und der großen Menge der Flugschriften, die durch ihre Hände gegangen sind, hat der Senat die Voraussetzungen eines „minder schweren Falles“ im Sinne des § 84 StGB. bei beiden Angeklagten verneint.

Die Strafe war daher bei beiden Angeklagten aus § 83 Abs. 3 StGB. zu entnehmen.

Bei dem Angeklagten Riez ist straferschwerend berücksichtigt worden, daß er bereits durch Urteil des Sondergerichts in Hamburg vom 3. November 1934 wegen Landfriedensbruches und verbotswidriger Zugehörigkeit zum Rotfrontkämpferbund mit einem Jahr Gefängnis bestraft ist. Obgleich Riez außerdem im November 1935 in Schutzhaft genommen worden ist und obgleich er erst im November 1934 aus der Strafhaft entlassen worden ist, hat er sich nicht geschaut, bald darauf, nämlich im Februar 1935, sich erneut in der unter II geschilderten Weise staatsfeindlich zu betätigen. Das zeugt von einer fanatischen kommunistischen Einstellung. Auch der Umfang der Tätigkeit des Angeklagten Riez als Kurier im technischen Apparat war sehr umfangreich und gefährlich.

Strafmildernd wurde dagegen berücksichtigt, daß der Angeklagte Riez noch sehr jung ist, ein offenes und freimütiges Geständnis abgelegt hat und auch sonst in der Hauptverhandlung den Eindruck eines Mannes gemacht hat, der inwieweit Zweifel an der Wahrheit der ihm früher von seinen Führern eingegebenen Hetzlehren bekommen hat.

Unter

317568

Unter Berücksichtigung dieser Umstände hat der Senat gegen Riez eine Zuchthausstrafe von 4 - vier - Jahren als angemessene Sühne verhängt.

Wegen der im hohen Maße hilflosen Gestaltung, die der Angeklagte Riez dadurch bewiesen hat, daß er sich außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt hat, und sogar mit Hilfe von Ausländern, wie Simpson, gegen sein Volk gearbeitet hat, sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt worden. Außerdem ist gegen ihn auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt worden, um nach Möglichkeit zu verhindern, daß der Angeklagte nach Verbüßung seiner Strafe sich wieder in ähnlicher Weise staatsfeindlich betätigt.

Die von dem Angeklagten Simpson nach Deutschland eingeschmuggelten Flugblätter und Zettelp haben einen ganz erheblichen Umfang gehabt. Sie hätten, falls sie in der beabsichtigten Weise zur Verteilung in Hamburg gekommen wären, einen großen Schaden für die Volksgemeinschaft und das städtische Bauwerk des Führers verursachen können. Gerade der Angeklagte Simpson als Ausländer hätte sich als Gast auf deutschem Boden der Zurückhaltung befleißigen müssen, die im internationalen Verkehr als Ehrenpflicht einem jeden Fremden vorgeschrieben ist. So, wie von jedem deutschen Volksgenossen verlangt wird, daß er sich als Gast eines anderen Volkes nicht in dessen innerpolitische Verhältnisse einmischt, so hat auch das deutsche Volk die Pflicht, sich gegen Ausländer, die sich, wie Simpson, staatsfeindlich in Deutschland betätigen, mit allen Mitteln zu schützen. Gerade um weiteren Füllen von staatsfeindlicher Betätigung von Ausländern in Deutschland vorzubeugen, ist im vorliegenden Falle eine erhebliche Strafe am Platz.

Der Senat war daher der Ansicht, daß bei Simpson die gesetzliche Mindeststrafe des § 83 Abs. 5 StGB. von 2 Jahren Zuchthaus nicht als ausreichende Sühne angesehen werden konnte; dabei ist andererseits jedoch berücksichtigt worden, daß Simpson naturgemäß bei seinem Aufenthalt im Auslande ständig in besonders starkem Maße der bekannten marxistischen Hetze gegen Deutschland ausgesetzt war und sich bei dem immer nur vorüberhaltensmäßig kurzen Aufenthalt in Deutschland ein Bild von

den

317569

den wahren Verhältnissen in Deutschland, insbesondere von den großen Erfolgen, die das Dritte Reich gerade auf sozialem Gebiet aufzuweisen hat, nicht machen konnte. Strafmildernd wirkte auch, daß die Initiative zu der Betätigung des Simpson nicht von diesem, sondern von den deutschen Funktionären ausgegangen ist.

Aus allen diesen Gründen hat der Senat gegen Simpson eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren als ausreichende und angemessene Sühne verhängt.

Da beide Angeklagte im wesentlichen geständig waren, ist ihnen gemäß § 60 StGB, die Schutz- und Untersuchungshaft mit je 14 Monaten, d.h. annähernd voll, angerechnet worden.

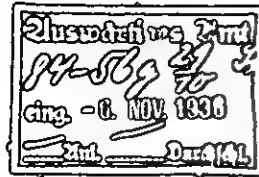
Die Entscheidung über die Einsetzung beruht auf § 86a StGB, die Kostenentscheidung auf § 465 StPO.

gez. Engert

Dr. Zieger.

317570

Begleit.



20

Der amerikanische Generalkonsul Jenkins erzählte mir heute, daß S i m p s o n seine Tat bitter bereue. Dadurch sei in der Sache wohl eine neue Wendung eingetreten und ob ich glaube, daß unter diesen Umständen ein Gnadengesuch bzw. erneute Schritte zu einer baldigen Begnadigung und Ausweisung Aussicht auf Erfolg hätten. Ich erwiderte ihm, daß Simpson von der eigentlichen Strafe erst einige Wochen verbüßt hätte und in Anbetracht der Schwere der Tat und des verhältnismässig milden Urteils wohl kaum jetzt schon für einen Gnadenerweis in Frage käme. Jenkins meinte, daß es für das amerikanisch-deutsche Verhältnis sehr erwünscht sei, wenn der Fall bald bereinigt würde. Er beabsichtigt, erneut an Staatssekretär Krohne vom Reichsjustizministerium heranzutreten.

Berlin, den 29. Oktober 1936.

Z.d.A.

Hinrich

H-123

317571

Geheim

o-84-56 2.7/11. Simpson. *Rm*

213

Aufzeichnung.

Der amerikanische Botschafterat Mr. Mayer
besuchte mich gestern und teilte mir mit, dass
Simpson jetzt ein Gnadengesuch an den Führer
und Reichskanzler gerichtet habe, das zurzeit im Reichs-
justizministerium (Staatssekretär Krohne) vorliege.
Die Botschaft sei vom State Department ausdrücklich
beauftragt worden, die Unterstützung des Auswärtigen
Amtes für den Antrag zu erbitten. Mr. Mayer bemerkte,
dass seine Regierung sich in keiner Weise in deutsche
Angelegenheiten einmischen wolle, ^{daß das Urteil} und/ ^{seiner persönlichen}
Meinung nach -was auch Washington gegenüber zum
Ausdruck gebracht sei- im Verhältnis zu gleichliegenden
Sachen sehr milde wäre. Man gebe sich aber der Hoffnung
hin, dass das im Gesuch zum Ausdruck gebrachte reuige
Verhalten des Bittstellers und sein Versprechen, sich
niemals wieder mit innerdeutschen Angelegenheiten zu
befassen, dem AA. die Befürwortung eines baldigen
Gnadenerweises ermöglichen könnte. Durch eine günstige
Entscheidung würde auch dem Staatssekretär Heil
ein besonderer Gefallen getan werden. Mr. Mayer er-
innerte an den für amerikanische Verhältnisse ganz

ausser-

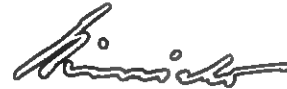
317572

aussergewöhnlichen Zusammenstoss, den H u h l im
September d.J. mit 3 Abgesandten des National Committee
for the defence of political prisoner hatte (Telegramm
Nr. 257 der Deutschen Botschaft vom 22. 9.1936).

Mr. Mayer übergab mir ~~eine~~ Abschrift des Gnaden-
gesuchs und einer Aufzeichnung, die der Amerikanische
Generalkonsul J e n k i n s am 31. Oktober Staats-
sekretär Krohne vom Reichsjustizministerium übergeben
hätte.

Ich habe die Angelegenheit mit Min.Dir.
D o e h l e von der Präsidialkanzlei besprochen, der
die Meinung ausserte, in dem besonders gelagerten Fall
könne von Seiten seiner Behörde die Befürwortung
eines Gnadenakts beim Führer und Reichskanzler
in der Weise erwogen werden, dass Simpson nach Ver-
büssung der Hälfte der Strafzeit (28. Dezember 1936)
ausgewiesen würde.

Berlin, den 7. November 1936.



317573

An den Fuehrer und Reichskanzler,
Wilhelmstrasse 78,
Berlin W. 8

Am 28. September 1936 wurde ich vom Zweiten Senat
des Volkgerrichts zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt,
abzueglichen vierzehn Monate Untersuchungshaft; die
Anlage hatte auf Vorbereitung zum Hochverrat gegen
den deutschen Staat gelautes. Ich habe seit meiner
Verhaftung Gelegenheit gehabt, ueber die ernstesten Folgen
nachzudenken, die mir aus einer Handlungsweise entstanden
sind, die mir seinerseits weniger wichtig erschienen.
Ich sehe ein, dass es nicht meine Angelegenheit war,
mich in die Politik eines fremden Landes zu mischen;
und ich bedaure, dass meine Verpflichtungen mir nicht
von Anfang an klar vor Augen standen. Ich wuerde es
sehr wuenschen, dass mein Gnadengesuch guenstig
beruecksichtigt wird und dass es mir erlaubt wuerde,
dieses Land zu verlassen mit dem Versprechen, nie wieder
hierher zurueckzukommen und keinen Anteil an deutscher
Politik irgendwelcher Art zu nehmen. Ich moechte ein
noues Leben beginnen und nicht wertvolle Jahre damit
vorbringen, fuer eine Handlung zu buessen, deren Unrecht
mir jetzt klar ist. Ich reiue dieses Gesuch auch im
Gedanken an meinen alten Vater ein, dessen Verzweiflung
ueber mein Unglueck die letzten Jahre seines Lebens
beschattet und der seinen Seelenfrieden erst wieder

JS 84-16/11 2 K

317574

gestehen wird wenn ich wieder frei bin und die
Exemplare habe, nach seinem Befehlstand zurückzubringen.

Am Ende des Tages

317575

Geheim

AMERICAN CONSULATE GENERAL

Berlin, Germany.

AIDE MEMOIRE.

Das Generalkonsulat beschränkt sich, Ihnen in der Anlage das Gesuch eines amerikanischen Staatsangehörigen, Lawrence B. Simpson, zu überreichen, der am 28. September 1936 vom Zweiten Senat des Volksgerichtshofes wegen Hochverrats zu drei Jahren Zuchthaus abzüglich vierzehn Monate Untersuchungshaft verurteilt wurde. Die Tatsachen sind kurz wie folgt:

Simpson wurde an Bord des Dampfers MANAWA, eines amerikanischen Schiffes, am 28. Juni 1936 im Hamburger Hafen verhaftet, weil sich in seinem Besitz kommunistische Literatur befand und weil er mit verschiedenen deutschen Staatsangehörigen in Verbindung stand, um dieses Material nach Deutschland zu bringen. Nach Simpsons Verhaftung wurde auch einer seiner Komplizen verhaftet, und die Ermittlungen zeigten, dass Simpson bei früheren Gelegenheiten verbotene Literatur nach Deutschland gebracht hatte und mit Deutschen zur Ausübung illegaler Tätigkeit in Verbindung stand. Vom 28. Juni 1936 bis zum 6. April 1938 wurde er in einem Konzentrationslager

in

75 84-162 Jh K

317576

in Hamburg gefangen gehalten und dann nach Berlin überführt. Er wurde hier weiter in Untersuchungshaft gehalten, bis er am 28. September 1936 vor Gericht gebracht wurde.

Auf Befragung durch den Vorsitzenden des Gerichtshofes gab Simpson zu, dass mit seiner Unterstützung Druckmaschinen kommunistischen Inhalts in dieses Land eingeführt worden sind. Er erklärte jedoch, dass, obgleich er wusste, dass dies dem deutschen Gesetz zuwiderläuft, er zur Zeit nicht verstanden hatte, dass er ein schweres Verbrechen beging. In seinem Gnadengesuch spricht Simpson sein Bedauern über das, was er getan hat, aus und verspricht, nicht nach Deutschland zurückzukehren, wenn es ihm jetzt erlaubt wird, nach Amerika zu fahren.

Simpson stammt aus einer alten amerikanischen Familie aus dem mittleren Westen und obwohl Matrose, scheint ihm nicht klar geworden zu sein, dass kommunistische Betätigung in Europa als ein ernstes Vergehen angesehen worden wurde als in seinem Vaterland. Die gerichtliche Verhandlung und seine Aburteilung haben ihm offenbar seinen Fehler gezeigt, und er gibt jetzt zu, dass, was er in Hamburg getan hat, falsch war, und er verspricht, in Zukunft in keiner Weise sich mehr in deutsche politische Angelegenheiten zu mischen.

Es gab seinerzeit ziemlich viele Kommentare über

den

317577

den Simpson Fall in den amerikanischen Zeitungen,
welche jedoch seit der Gerichtsverhandlung nachge-
lassen haben. Simpson befindet sich jetzt sechsten
Monats in Haft, d.h. beinahe die Hälfte der Zeitspanne, ^{26.11.36}
zu der er verurteilt worden ist. Es darf daher der
Hoffnung Ausdruck gegeben werden, dass diese Tatsache,
zusammen berücksichtigt mit Simpsons Gnadengesuch, es
den deutschen Behörden ermöglichen wird, zu der
Feststellung zu kommen, dass den Anforderungen der
Gerechtigkeit Genüge getan worden ist, sodass
Simpsons Strafmaß herabgesetzt und seine Ausweisung
aus Deutschland angeordnet werden kann. Das Generalkonsulat
glaubt, dass eine solche Geste der deutschen
Regierung einen guten Eindruck in den Vereinigten
Staaten machen würde. Es darf hinzugefügt werden,
dass das Generalkonsulat im Falle von Simpsons Ent-
lassung sofort veranlassen würde, dass die Kosten
seiner Reise nach den Vereinigten Staaten bezahlt
werden.

Berlin, den 31. Oktober 1936.

21

317578

Berlin, den 10. November 1936

zu 84-56 g. 7/11. Simpson
(225 g)

stellvert. Dir. für
stellvert. St. Sekr.

Geheim I.

1) An *mit dem Herrn R. M. vordg.*

R.M.

das Reichsjustizministerium

zu Hd von Herrn *Staatssekretär* Dr. Grohne

Mit Beziehung auf das Schreiben vom
19.v.L. - III g. 775^h/36 g-

Der amerikanische Botschaftsrat Mr. Mayer hat bei einem Besuch im AA. mitgeteilt, dass der amerikanische Staatsangehörige Lawrence Simpson, der am 28. September d.J. wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 14 Monaten verurteilt wurde, jetzt über das Reichsjustizministerium ein Gnadengesuch an den Führer und Reichskanzler gerichtet habe. Die Botschaft sei vom State Department in Washington ausdrücklich beauftragt worden, die Unterstützung des AA. für den Antrag zu erbitten. Mr. Mayer bemerkte, dass seine Regierung sich in keiner Weise in innerdeutsche Angelegenheiten einmischen wolle, man gebe sich aber der Hoffnung hin, dass ^{im} das/Gesuch zum Ausdruck gebrachte reumütige Verhalten des Bittstellers und

Bei

Fol. ~~OK~~ Amerika

Recht ~~IV~~

zur Mitz.

10/11/36 22.11.36

317579

und sein Versprechen, niemals wieder
Anteil an deutscher Politik irgend-
welcher Art zu nehmen, das AA; zur
Befürwortung einer Begnadigung be-
stimmen könnte.

Die bisherigen Bemühungen
der hiesigen Amerikanischen Vertretung,
die Infreihheitssetzung des Simpson
zu erreichen, konnten wegen des von
ihr dabei gezeigten geringen Ver-
ständnisses für deutsche Belange
von Seiten des AA. keine besondere
Förderung erfahren. Im Hinblick auf
die veränderte amerikanische Haltung
und angesichts der Reue des Ver-
urteilten habe ich jedoch jetzt
keine Bedenken mehr, wenn zu einem
dortseits für zulässig erachteten
Zeitpunkt einer Begnadigung des Simpson
näher getreten würde. Wie der
Amerikanische Botschafterrat hier
mündlich erklärte, wird auch beim
Reichsjustizministerium ein Gnaden-
erweis nunmehr für vertretbar gehalten.

I.A.

gez. von Bülow-Schwante.

2) Unter

WTC-711

317580

2) Unter eine Abschrift der Angabe zu 1) ist zu setzen:

Abschriftlich

dem

Staatssekretär und Chef der
Präsidialkanzlei

Herrn Dr. Meissner

~~bez. Abschrift~~
~~des Gnadengesuchs~~

84-56, 28²⁶
/233/

zur gefälligen Kenntnis ergebenst
übersandt.

Im Auftrag

gez. von Bülow-Schwante

14
14

14
14

h. u.

317581

Geheim

Berlin, den 11. November 1936.

zu 84-56, g.7/11.

Simpson, Ang. III

Geheim I

(228)

Unter eine Abschrift der Angabe zu 1) I

vom 20. Nov. ist zu setzen:

Abschriftlich

der

Deutschen Botschaft

Washington

im Anschluss an den Erlasse vom 26.10.d.

J.- 84-56 g.9/10. Simpson- zur Kenntnis

übersandt. Abschrift des Gnadengesuchs

Des-Simpson ist beigefügt.

I.A.

gez. Harichs.

11.25.

bezgl. Abschrift des
Gnadengesuchs. X

M. Simpson. 10.11.36

ab 2/11. 10.11.36 ✓

317582